



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

133 (20.3.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158012](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158012)

Monument: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inzerate: Kolonial-Seite 30 Pfg. Reichs-Seite.....1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern: Direction und Buchhaltung 1445, Buchdruck-Abteilung..... 541, Redaktion..... 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 133. Mannheim, Donnerstag, 20. März 1913. (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.  
Sarsfreitag wegen erscheint die nächste Nummer Samstag vormittag.

## Der Sturz des Kabinetts Briand.

R. K. Paris, 19. März.  
(Von unserm Korrespondenten.)  
Die entscheidende parlamentarische Schlacht ist geschlagen; der Senat hat die Verhältnißwahl mit anschließender Mehrheit abgelehnt und die Regierung, welche sich mit dem Wahlreformprojekt, das der Minderheitsvertretung Rechnung trägt, identifiziert hat, konnte nach dem Senatsvotum, das eine genaue Bestätigung des Mehrheitsgrundgesetzes ist, indem es erklärt, daß keiner gewählt werden könne, der nicht über Stimmenmehrheit verfüge, nichts anderes tun, als demissionieren. Briand, der gestern um so besser seine glänzende, rechnerische Begabung bewundern lassen konnte, als er für eine persönliche Anschauung eintrat, mußte, so logisch seine Auseinandersetzungen waren, so warm sein Appell an die Einigung der Republikaner war, eine — Verschönerung weichen, die sich nicht gegen seine Person, die sich nicht einzig und allein gegen das Wahlreformprojekt, sondern vornehmlich gegen — einen Abwesenden richtete, dessen Stellung eine so hohe ist, daß er über dem Parteigetriebe stehen mußte, und dem der Vorwurf gemacht wird, Tendenzpolitik zu treiben; gegen den Präsidenten der Republik selbst.  
Man ist in gewissen Kreisen mit Poincaré nicht zufrieden; er ist vielen zu national-süßlich und die Radikalen und radikalsten Sozialisten warteten nur eine Gelegenheit ab, gegen ihn zu manifestieren. Man war hier auf den Sturz des Kabinetts gefaßt, aber man verheißte sich nicht, daß dieses sonst nicht zu den Seltenheiten des Landes gehörende Ereignis, in diesem Falle unberechenbare Folgen nach sich ziehen könne. Clemenceau, der wie immer die Fäden der Intrigue hält und in seiner Erwiderung auf Briands Ausführungen weniger die Schwächen des Wahlreformprojektes beleuchtete, als Briand selbst für die Diskreditierung des gegenwärtigen Arrondissements-Wahlmodus durch die seitdem klaffend geordnete Bezeichnung der „marres stagnantes“ verantwortlich machte, erklärte zwar, es werde sich gar nichts ereignen,

nichts als der festere Zusammenschluß der republikanischen Mehrheit von Kammer und Senat, der den Bloch der Linken wieder herstellen würde. Eine Regierung der Linken werde auf diesen Bloch gestützt, eine Politik der Reformen, der republikanischen Verschönerung und des Friedens verfolgen. Der Senat, der nicht unbegreiflich sei, werde, immer auf dem Mehrheitsgrundgesetz fußend, dennoch einen Weg finden, der den Minderheiten eine entsprechende Vertretung sichert und somit den Proportionalisten weit entgegenkommt.  
Das ist nun ein Programm, welches demjenigen Briand völlig gleicht und das man im Senat durchaus nicht begierig war zu lernen, weil es den geplanten Streich hätte zu nichte machen können. Indessen sucht man in radikalen Kreisen die Verantwortung auf Briand zurückzuführen, indem man ihm vorwirft, den heftigen Protesten der Proportionalisten mehr Gehör geschenkt zu haben, als den wohlmeinenden Vorschlägen des Senats; er habe allerdings mit viel Freimuth seine Absicht geändert, sich an das Kammervotum zu halten und die Arbeit der Senatskommission übergehend, habe er mit dem Senat ein auf die Prinzipien des Kammerprojektes sich aufbauendes Wahlreformprojekt aufstellen wollen. Damit hätte er sich die Unpopularität der Senatskommission zugezogen, was angesichts des Umstandes, daß Clemenceau ihr präsidieren, nicht wenig heißen will. Das kammermüßte man; Briand ist wieder einmal für eine Zeit lang gestellt worden. Es ist bedauerlich, daß eine politische Persönlichkeit wie Briand, die Initiative, Entschlossenheit und zugleich weise Maßigung in sich vereinigt, immer wieder Intriguen zum Opfer fallen muß und in ihrer Laufbahn stets unterbrochen, ein politisches Werk immer nur beginnen und nie vollenden kann. Alle Blätter ohne Unterschied der Färbung nehmen heute der Rede Briands für die Wahlreform die schmerzhafteste Anerkennung, was jedoch diesen Artikeln nicht den Charakter der Neugierde nehmen kann. Aber hinter dem abgehenden Ministerium taucht die in den Sturz des Kabinetts mitverantwortliche Person des Präsidenten der Republik auf. Aller Augen richten sich heute nach dem Elster. Wie wird sich Poincaré dieser Krise gegenüber stellen? Wählt er einen antiproportionalistischen Ministerpräsidenten, verleugnet er nicht nur sich selbst, er arbeitet auch einer neuen Ministerkrise vor, denn die Kammer kann ohne ihre Prestige einzubüßen das einmal abgegebene Votum nicht rückgängig machen und würde daher vom ersten Augenblick an den neuen Ministerium die ernsteste Opposition machen. Auflösung des

Parlamentes und Neuwahlen, welche das Land zum Schiedsrichter des Konflikts machen, wären Auswege, die nur die äußerste Notwendigkeit diktiert. Seit einiger Zeit ist die Frage erörtert worden, ob der Bestand des Senats eine verfassungsmäßige Notwendigkeit sei und wer weiß, ob man unter den gegenwärtigen Umständen dieser Frage nicht näher auf den Grund gehen wird, um sich des oft recht unbequemen Senats dauernd zu entledigen? Die Hypothese erscheint gewagt, aber in dem gegenwärtigen Chaos kann man über nächstliegende vernünftige Theorien folgend, gerade die entferntesten Lösungen erproben. In Oesterreich läßt man sich in ähnlichen verwickelten Fällen mit dem § 14, dem Wehrmittel, aus, das der Regierung das Recht verleiht, über den Gesetzeskörper hinaus entscheidende Verfügungen zu treffen. In einem benachbarten Lande wie Frankreich sieht sich die Regierung eines solchen Ausfallmittels entbehrt.  
\*  
w. Paris, 20. März. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Präsident Poincaré erst heute nachmittags demjenigen Parlamentarier berufen werde, dem er die Bildung des neuen Kabinetts anzuvertrauen gedulde. Am meisten wird hierbei nach wie vor Barthou genannt. Es heißt, daß ein Ministerium Barthou bei den linksrepublikanischen Gruppen der Kammer und des Senats eine gute Aufnahme finden dürfte, da man dem gegenwärtigen Justizminister die Fähigkeit zutraut, in der Wahlreformfrage eine Verständigung zwischen den Republikanern herbeizuführen. Erforderlichenfalls würde die Wahlreformfrage bis zu den nächsten Kammerwahlen vertagt und der Wählerchoß die Entscheidung überlassen werden. In einem Ministerium Barthou würden vornehmlich 4 Mitglieder des scheidenden Kabinetts, Kriegsminister Etienne, Minister des Reichens Jonnard, Marineminister Douhaix und Finanzminister Klotz, ihre Posten beibehalten. In Senatskreisen wird auch die Möglichkeit eines Ministeriums Deschanel in Erwägung gezogen. Der Kammerpräsident soll durchaus bereit sein, an die Spitze der Regierung zu treten.

Der „Ein Umschwung in der Beurteilung des Falles Traub?“ überschriebene Artikel „aus furchtlich-positiven Lesarten“ im Mittagsblatt des General-Anzeigers vom 17. März erweist sich bei Nahi beiseite als ein wohlberedener Vorstoß im Kampf gegen Traub. Wenn man dazu die Tagespresse beiliegt, so kann man „als Christ und Gentleman“ das natürlich nicht in dem Ton tun, in dem man sonst, vor allem in der offiziellen Parteipresse, postüberseits gegen Traub Mühe macht. Ein Satz genügt, um diesen Ton zu kennzeichnen. Der in Breiten waltende Redakteur des „Korrespondenzblattes“ der furchtlich Positiven in Baden, Pfalz und Hessen hat ihn geschrieben und zwar gegen den hiesigen General-Anzeiger und dessen Vorbericht vom 3. März „zum Vortrag Traub“. Er hält die paar Zeilen für so wichtig, daß er sie seinen Lesern im vollen Wortlaut mitteilt und fast alles, was er dazu zu sagen hat, in folgendes — wie soll man sich da parlamentarisch ausdrücken — „tönende Gift aus Breiten“ zusammen: „Ein Kommentar zu diesen tönenden Erz aus Mannheim, dessen Wortgeflügel leben, der den Ernst der Zeit fühlt, anwidert, ist überflüssig.“ — Wahrscheinlich, solange noch jedes warme Wort für Traub bei den Führern der Badischen Positiven Gefühle des Eifers erregt, werden auch wohlgemeinte Verständigungsversuche — von welcher Seite sie auch kommen mögen — Wasser in den Rhein tragen.  
Am allerwenigsten aber kann eine Verständigung oder gar ein Umbau der öffentlichen Meinung“ durch eine sachlich unrichtige Darstellung des Verlaufs und der Lage der Dinge eingeleitet werden. Darum dürfen die Beschreibungen und Verschleierungen des Tatbestandes, die objektiv vorliegen, in dem uns beschäftigenden Artikel vom 17. März, nicht unbedeutend bleiben. Eine vollständige Darstellung aller in diesem Artikel berührten Vorgänge und Verhältnisse würde freilich den Umfang einer kleinen Broschüre erfordern. Das kommt davon, wenn ein Positiver sich in der Lage glaubt, die Öffentlichkeit über das Unterrichten zu können, was die Parteifreunde Traubs nicht öffentlich ansprechen. Gerade dem Fall Traub gegenüber ist der Philosophenmantel eines Geheimwissens das ungeeignetste Verstecklein. Denn es dürfte wohl kaum in einem Fall ähnlicher Art der Öffentlichkeit so frühzeitig und so vollständig wie hier das gesamte Aktenmaterial im Wortlaut vorgelegen haben. Dazu haben, um nur zwei Hochblätter zu nennen, das Protestantenblatt und die Chronik der Christlichen Welt von den ersten

## Seniiletton.

### Pontius Pilatus.

Sarsfreitagsbetrachtung von Dr. J. Wiese.  
So wunderbar es klingt, mehr bekannt und mehr genannt als der Name des römischen Kaisers Augustus, unter dessen Regierung Christus zum Tode verurteilt wurde, ist der des römischen Landpflegers Pontius Pilatus. Das geht schon daraus hervor, daß nicht des ersten Regierungsjahrs, sondern des letzten Statthalterchaft in Palästina als Zeitangabe für die Lebensgeschichte Christi dient. Denn es heißt ausdrücklich im zweiten Kapitel des apostolischen Glaubensbekenntnisses: „Gelitten unter Pontius Pilatus.“ Wie sehr der Name des Statthalters in den Gedanken und Vorstellungsarten des Volkes übergegangen ist, beweist die Tatsache, daß er heute noch bei verschiedenen Lebensarten des alltäglichen Lebens erwähnt wird. So sagt man, um nur eine anzuführen, von jemandem, der unruhig hin und her geschickt wird: „Er ist von Pontius zu Pilatus gelangt.“ Nebenbei bemerkt, ist es wohl weniger aufgefalle, daß diese Lebensart nicht ganz korrekt ist, indem es heißen müßte: er ist von Pontius zu Herodes, von Herodes wieder zu Pilatus geschickt worden.  
Es läßt sich denken, daß eine Persönlichkeit, die in dem Prozesse gegen Christus eine so große

Rolle gespielt hat, sehr bald in den Vordergrund des historischen Interesses gerückt und vom Nimbus der Sage umhoben werden mußte. Tatsächlich ist dies denn auch bei Pontius Pilatus der Fall gewesen, und zwar in einem Maße, daß es oft genug schwer fällt, Sage und Geschichte auseinander zu halten und den eigentlichen historischen Kern aus dem sagenhaften Schmelz auszulösen.  
Der Geschichte nach war der Landpfleger Pontius Pilatus ein adrenerer Römer und entstammte der gens Pontia, einem alten römischen Geschlecht von ursprünglich samnitischer Herkunft. Er stieg in der für die vornehmen Römergeschichte üblich gewordenen Weise in der Beamtenkarriere empor und ward im Jahre 26 nach Christus zum Prokurator der Provinz Judäa und Samaria ernannt. Innerhalb seines Verwaltungsbezirks lag als eine Art Enklave das Scheinreich Galiläa des Königs Herodes.  
Pilatus war, wie auch einige Andeutungen der biblischen Berichte ergeben, dort mit besonderer Gewalt betraut; er vereinigte militärisches Oberkommando und oberste Gerichtsbarkeit in seiner Hand. Für gerichtlich residierte er in Caesarea und besuchte nur ausnahmsweise Jerusalem, namentlich wenn das Zusammenströmen von Hunderttausenden von Juden aus allen Ländern zu den großen Festen seine besondere Aufmerksamkeit erforderte. Dann zog er mit großem militärischem Pomp in die Stadt und bewohnte den alten herodianischen Königspalast neben dem Tempel, der, weil er dort seinen Richterstuhl auf-

stellte, in den biblischen Berichten „Das Richthaus“ genannt wurde.  
Dem widerspenstigen Judentum gegenüber war eine starke Hand notwendig. An Energie scheint es auch dem Pilatus nicht gefehlt zu haben, doch äußerte sie sich oft in einer Weise, die den Juden offene Verachtung zeigte und sie kränzte. Daher ist es auch nicht zu verwundern, wenn der Christenführer Josefus über ihn urteilt, daß er „von Charakter unbedeutend und rücksichtslos hart“ gewesen sei, und ihm „Vestchlichkeit, Gewalttätigkeit, unerbittliche Grausamkeit“ usw. zuschreibe. Stets zeigte er den Juden den rücksichtslosen Herrn und den sie „berachtenden Römer. Das er einmal, wie der Bericht des Lukas erzählt, eine Schaar Galiläer, die wahrscheinlich aufrührerischer Neigungen verhängig waren, durch seine Soldaten mitten unter der jüdischen Menge niederzermalen ließ, während sie im Tempel opferten, entspricht ganz dem Bilde, das uns die Geschichte von ihm überliefert. Solche Willkürlichkeiten fielen zudem meist in die Tage der großen Feste, da Hunderttausende von Juden in den Tempel versammelt waren, die er ohnehin schon dadurch aufregte, daß er neben ihrem Tempel die jüdischen Feldzeichen mit dem Bilde des Kaisers aufpflanzte. Eine solche Willkürlichkeit war es auch, die schließlich im Jahre 36 zu seiner Abberufung führte. Er hatte eine Anzahl von Samaritanern bei der Opferung auf ihrem heiligen Berge Garizim niedergemacht und wurde deshalb von dem jüdischen Statthalter Vitellius nach Rom zur Verantwortung geschickt. Daß ein solcher Mann

nicht gerade besondere Rücksichten auf das Scheinreich Galiläa des Herodes genommen haben wird, ist klar. Die biblischen Berichte erzählen uns ja auch von einer Verhängung, die in der Leidensnacht Jesu dadurch herbeigeführt wurde, daß Pilatus, dem die ganze Geschichte unbekannt war, den Angeklagten Jesus als Galiläer dem Herodes zur Untersuchung überlieferte, was dieser als einen Akt der Courtoisie angenehm empfand.  
Nach dem, was die geschichtlichen Berichte über seine Beschlichkeit und über seine Mäuserereien sagen, ist es leicht erklärlich, daß der sonst so rücksichtslose Herr doch eine schwache Stelle hatte, bei der ihn die schlauen Juden zu fassen wußten. Dies war die Furcht, vor dem Kaiser verurteilt zu werden, weil er kein reines Gewissen hatte. Bei dieser Furcht vor dem Kaiser haben ihn auch die Juden zu fassen gewußt, um ihn zur Verurteilung Jesu zu zwingen. Nach den biblischen Berichten sowohl als den sogenannten Pilatusakten scheint er auch anderen Regungen zugänglich gewesen zu sein. Die Pilatusakten enthalten eine offene Parteinahme des Pilatus für Christus. Der leichtfertige Weltmann suchte zwar über den sittlichen Eindruck, den Jesus auf ihn machte, mit einem Hebräerjudeen wegzukommen: „Was ist Wahrheit?“, aber doch war der Eindruck, den diese Gestalt auf Reinheit und Wahrheit auf ihn ausübte, so groß, daß Pilatus in jeder Weise darum herumzukommen suchte, das von ihm verlangte Schuldig zu sprechen.  
Wir haben oben von einer Pilatus-Akte gesprochen. Welche Bewandnis hat es mit dieser?



... hat, denn ein anständiger Arbeiter, dem die Aufrechterhaltung der liberalen Verfassung der Dinge in Baden wirklich am Herzen liegt, kann etwas Derartiges nicht schreiben. Wir meinen, es wäre ärztlicher von dem Herrn, wenn er dahin ginge, wo er hingehört und wo er sich wohlfühlt, zu den Konserbativen.

Die Aussperrung im Malergewerbe.

Düsseldorf, 19. März. Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften nahm auf seiner Frühjahrstagung auch zu der Aussperrung im Malergewerbe und den Ursachen dazu Stellung. Man kam zu dem Entschluß den christlichen Malerverband tatkräftig zu unterstützen.

Bürgerausschussführung in Hohenheim.

Zweiter Tag. H. Hohenheim, 19. März. Zur heutigen Sitzung sind 65 Mitglieder erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Schütz wird in der Beratungsgespräch fortgesetzt. W.M. Krauß (Sog.) bittet, die in den Vorschlag eingeleitete Summe von 50 Mark für den Zuberuloseverein auf etwa 300 M. zu erhöhen, da gerade am heutigen Tag diese Krankheit sehr stark verbreitet ist. Auch möchte zu dem hiesigen Zuberuloseverein eine Person aus Arbeiterkreisen genommen werden. Der Vorsitzende erklärt hierzu, daß sowohl er wie auch voraussichtlich der Gemeinderat hierzu bereit sei. W.M. Brödel (Sog.) findet den Beitrag für den Kreisarmenverband etwas niedrig. W.M. Roth (Fortf.) bittet den Gemeinderat, dafür zu sorgen, daß die Generalkonferenz des Bezirks abwechselnd auch einmal hierher komme. Der Bürgermeister erklärt hierauf, daß dies von ihm schon vor zwei Jahren angeregt, vom Bezirksamt aber abgelehnt worden sei. Er werde jedoch wiederholt die Sache entsprechend zu regeln suchen. Mitglied Böller bringt die letzte Krieservereinigung zur Sprache, bei der offenbar nicht einwandfrei verfahren worden sei. So sei ihm bekannt geworden, daß ein Gemeinderat zu einem Steigerungsbetrag gesagt habe, er solle nur steigern, er solle dafür, daß er billig zugeschlagen erhalte. Wenn dies richtig sei, wäre die Handlungswelt des Gemeinderats nicht mit seiner Stellung zu vereinbaren. Gemeinderat Krämer (Str.) bittet namens des Gemeinderats um Remnung von Namen, da die übrigen Gemeinderäte sich vor einem solchen Verdacht schützen müßten. Böller erklärt hierauf, daß er den betr. Gemeinderat dem Herrn Bürgermeister bezeichnen werde. (Einen Heiterheitsausbruch veranlaßt das Mitglied Hoffmann dadurch, daß er erklärt, er wäre mit der Krieservereinigung ebenfalls nicht recht zufrieden, da ihr seine eigenen Parteigenossen hineingefeielt hätten.)

Aus Stadt und Land.

Nochmals zur städtischen Budgetberatung.

Die „N. B. L.“ bringt in ihrer gestrigen Abendnummer in der Angelegenheit betreffend die Herabsetzung des Preises für den Bezug von elektrischer Energie nochmals einen Artikel, in dem die Wichtigkeit der in unserer vorgezogenen Mittagsnummer gemachten Ausführungen betont wird, allerdings unter der üblichen Kanonade, die jeden Vorschlag bedenklich macht, wenn er nicht gar zu auffällig wirkt. Zu langen Darlegungen haben wir keinen Anlaß. Wir stellen einfach gegenüber, was wir gesagt haben und was der Herr Verfasser des gestrigen Artikels in der „N. B. L.“ ausführt. Wir haben in unserer vorgezogenen Mittagsnummer folgendes erklärt:

In der Tarifkommissions-Sitzung vom 10. Juni 1912, auf deren Beschlüssen die vom Bürgerausschuss in seiner Sitzung vom 23. Juni 1912 angenommene Vorlage wegen der Neuordnung der Bezugsbedingungen für elektrische Energie sich aufbaute, sind von einem nationalliberalen Kommissionsmitglied Anträge gestellt und befürwortet worden dahingehend a) den offenen Ladengeschäften einen billigeren Preis als wie den auf 40 Pfg. pro Kilowattstunde festgesetzten Grundpreis einzuräumen; b) den Kraftstrompreis von 20 auf 18 Pfg. zu erniedrigen.

Beide Anträge fanden nur bei einem Zentrumsmitgliede — der Name tut vorerst nichts zur Sache — Unterstützung, gegen sie sprach sich am schärfsten ein fortschrittliches Mitglied aus. Beide Anträge wurden vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem er ihre Aussichtslosigkeit eingesehen hatte und ihm die Zustimmung gegeben worden war, daß die

baumeister oder doch eines Technikers, da der hiesige Hausbauverhältnisse dieser Aufgabe, wie es sich bei der Herstellung des Troitols im vergangenen Jahr gezeigt hat, nicht gewachsen wäre. Mitglied Hoffmann ist ebenfalls für einen Stadtbaumeister, da man mit dem letzten Schulhausneubau schlechte Erfahrungen gemacht habe. Bürgermeister Schütz gesteht die Bedenken wegen des Schulhauses und erklärt weiter, daß die Anstellung eines Stadtbaumeisters für ihn und den Gemeinderat nur von großem Nutzen wäre. Der Gedanke wäre aber jedenfalls verfrüht. Abgesehen von den großen Gehaltsaufgaben, würde der Beamte die Hälfte der Zeit beschäftigungslos sein. Bei dem Titel Stadtbauvoranschlag regt W.M. Brödel die Anschaffung von Gasautomaten an. Nachdem der Bürgermeister die Anschaffung zugestimmt hatte, wurde hierauf der ganze Voranschlag einstimmig genehmigt. Es erfolgte nun die Wahl der Kontrollbehörde. Mit 28 Stimmen werden gewählt Philipp Schrank, Otto Angelberger und Friedrich Brödel. Bei der sich anschließenden Wahl der Adhörkommission wurden ebenfalls mit je 28 Stimmen gewählt: Jakob Seidler, Mich. Marquetant, Sig. Alexander, Joh. Eukachi und Jakob Jahn. Die Gewählten gehören an dem Evang. Männerverein, den Fortschrittlichen, Sozialdemokraten und den Nationalliberalen. Das Zentrum gab bei den Wahlen weiße Zettel ab.

Aus Stadt und Land.

Nochmals zur städtischen Budgetberatung.

Die „N. B. L.“ bringt in ihrer gestrigen Abendnummer in der Angelegenheit betreffend die Herabsetzung des Preises für den Bezug von elektrischer Energie nochmals einen Artikel, in dem die Wichtigkeit der in unserer vorgezogenen Mittagsnummer gemachten Ausführungen betont wird, allerdings unter der üblichen Kanonade, die jeden Vorschlag bedenklich macht, wenn er nicht gar zu auffällig wirkt. Zu langen Darlegungen haben wir keinen Anlaß. Wir stellen einfach gegenüber, was wir gesagt haben und was der Herr Verfasser des gestrigen Artikels in der „N. B. L.“ ausführt. Wir haben in unserer vorgezogenen Mittagsnummer folgendes erklärt:

In der Tarifkommissions-Sitzung vom 10. Juni 1912, auf deren Beschlüssen die vom Bürgerausschuss in seiner Sitzung vom 23. Juni 1912 angenommene Vorlage wegen der Neuordnung der Bezugsbedingungen für elektrische Energie sich aufbaute, sind von einem nationalliberalen Kommissionsmitglied Anträge gestellt und befürwortet worden dahingehend a) den offenen Ladengeschäften einen billigeren Preis als wie den auf 40 Pfg. pro Kilowattstunde festgesetzten Grundpreis einzuräumen; b) den Kraftstrompreis von 20 auf 18 Pfg. zu erniedrigen.

Beide Anträge fanden nur bei einem Zentrumsmitgliede — der Name tut vorerst nichts zur Sache — Unterstützung, gegen sie sprach sich am schärfsten ein fortschrittliches Mitglied aus. Beide Anträge wurden vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem er ihre Aussichtslosigkeit eingesehen hatte und ihm die Zustimmung gegeben worden war, daß die

Frage der weiteren Herabsetzung der Preise für elektrische Energie im nächsten Jahre, sobald man sich ein Urteil bilden könne über die finanzielle Wirkung der jetzt beschlossenen Maßnahmen, erneut geprüft werden solle. Von fortschrittlicher Seite sind in jener Sitzung bezüglich der jetzt beschlossenen Tarife keine weitergehenden Anträge gestellt worden. Dies der wahre Sachverhalt, der von jedem Teilnehmer der fraglichen Kommissionsitzung bestätigt werden muß.

Der Herr Verfasser des Artikels in der gestrigen Abendnummer der „N. B. L.“ stellt den Gehörgang der Sache folgendermaßen dar:

In der vom Artikelschreiber angeführten Sitzung vom 10. Juni 1912 dreht sich die Verhandlung vorzugsweise um die Ermäßigung der Hausanschlusskosten (Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei) und um die Einführung des Gebührenarfs (Antrag der Direktion). Die Ermäßigung des Preises der elektrischen Energie für Läden und Werkstätten wurde nur kurz und generell behandelt. Der Wortführer der Nationalliberalen sprach sich im Prinzip für eine Ermäßigung aus und bemerkte weiter: es brauche ja nicht gerade eine Ermäßigung von 5 Pfg. durchgeführt zu werden, aber eine von 2 Pfg. müßte wohl zu erreichen sein.

Zum Schluß war die Kommission darin einmütig, daß die Erledigung dieser Frage bis zur Voranschlags-Aufstellung zurückgestellt werde.

Wo liegt nun eigentlich der Unterschied zwischen beiden Darstellungen. Er ist sehr wesentlicher Natur. Der Herr Mitarbeiter der „N. B. L.“ geht zu, daß der „Wortführer der Nationalliberalen“ in der Sitzung vom 10. Juni 1912 eine Herabsetzung des Lichtpreises beantragt hat. Wenn dieser sich schließlich mit einer Herabsetzung um 2 Pfg. einverstanden erklärte, so geschah es eben deshalb, weil er wenigstens etwas erreichen wollte. Leider hatte seine Anregung auch in dieser gemilderten Form keinen Erfolg. Wer die hauptsächlichste Schuld hieran trägt, darüber schweigt sich der Herr Mitarbeiter der „N. B. L.“ leider aus. Ueber die Herabsetzung des Kraftstrompreises äußert sich der Herr Mitarbeiter der „N. B. L.“ überhaupt nicht und doch ist diese Sache von mindestens der gleichen Bedeutung wie die Ermäßigung des Lichtpreises. Warum diese Zurückhaltung?

Noch einen kleinen dem Herrn Mitarbeiter der „N. B. L.“ unterlaufenen Irrtum wollen wir richtigstellen. Die Frage der Herabsetzung des Lichtpreises für offene Ladengeschäfte wurde in der Sitzung vom 10. Juni 1912 nicht kurz, sondern unserm Wissen ziemlich eingehend behandelt. Es bleibt also die Tatsache bestehen, daß in der Sitzung vom 10. Juni 1912 von nationalliberaler Seite die weitgehendsten Anträge auf eine Herabsetzung des Preises für elektrisches Licht und elektrische Kraft gestellt worden sind. Der Herr Mitarbeiter der „N. B. L.“ hat diese Tatsache trotz allen heißen Bemühens nichts in Abrede stellen können.

Auch in seinem gestrigen Artikel glaubt der Herr Mitarbeiter der „N. B. L.“ uns Verharm-

gen erstellen zu müssen über das Schicksal des Herausgreifens einzelner Vorgänge aus einer Kommission. Aber beachtet Herr, haben Sie mit Ihren von uns oben wiedergegebenen Ausführungen nicht am meisten aus der Kommission ausgeplaudert? Sie werden sagen, Sie seien provoziert worden? Ja, waren wir es nicht auch? Wir haben nicht zuerst auf die Kommissionsverhandlungen zurückgegriffen! Das ist doch von ganz anderer Seite geschehen. Wer ganz abgesehen davon, warum auf einmal so zimperlich? Wenn wir uns nicht sehr täuschen, ist in Bürgerausschusssitzungen wiederholt auf die Vorgänge in den Kommissionen zurückgegriffen worden. Und ist sogar noch eine sehr dramatisch verlaufene Episode, die durch das Herausgreifen einzelner Vorgänge aus der Kommission hervorgerufen wurde, in lebhafter Erinnerung. Demals stand kein Mitglied der nationalliberalen Partei in Frage. Wenn dann der Herr Mitarbeiter der „N. B. L.“ von einer Anwesenheit der Fortschrittler spricht, so ist er im Irrtum. Worin soll denn diese Anwesenheit liegen? Wir haben nur gegenüber der Ansicht des Herrn Mitarbeiters der „N. B. L.“, daß wir einen Akt der Unfreundlichkeit gegenüber der fortschrittlichen Fraktion begangen hätten, erklärt, daß die Haltung eines herbeozugenden fortschrittlichen Parteiführers gegenüber einem nationalliberalen Redner in der letzten Bürgerausschusssitzung kaum als ein Akt der Freundlichkeit gebietet werden konnte. Ist das eine Anwesenheit? Wir meinen, es ist nur eine Vertreibung. Doch nun Schluß damit und Gott befohlen! Morgen geht's in die Osterferien!

Mitgliederversammlung des Grund- u. Hausbesitzervereins Mannheim.

Der gestrigen, wiederum im oberen Saale des „Bellevue-Hauses“ abgehaltenen Mitgliederversammlung, die gut besucht war, lag eine größere Tagesordnung vor. Zunächst wurde den Mitgliedern der Jahres- und Kassensbericht zur Kenntnis gebracht, wobei keine wesentlichen Einwendungen erhoben wurden. Dann wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und ihm durch Herrn v. Au der Dank der Mitglieder für die prompte Geschäftsführung ausgesprochen. In Beiträgen wurden teils wieder, teils neu gewählt die Herren Hoff, Reifler, v. Au, Peter und Lamm. Ebenso wurden die letztjährigen Rechnungsrevisoren wiedergewählt.

Besonderes Interesse nahm der Bericht über die Beschaffung zweier Hypotheken in Anspruch. In Erinnerung an die einzelnen Abschnitte in der Tätigkeit des Vereins in dieser Frage stellte Herr H. Dr. Weingart fest, daß die Mitwirkung bisher nicht in Betracht kommen konnte. Die Gesellschaft habe sehr schlecht gearbeitet, insbesondere weil sie viel zu hohe Verwaltungskosten hatte. Er sei bestrebt, die Hausbesitzervereine mit der Mitwirkung zusammen zu bringen. Seitdem die Verwaltung neu organisiert wurde, sei es auch dem Zentralverband deutscher Grund- und Hausbesitzervereine möglich gewesen, mit der Mitwer-

aus der Tiefe steigen und auf der Mitte des Sees weilen. Das geschieht am klarsten, da der Gottesmord vollbracht wurde. Dann, wenn in der Kirche die Glocken geläutet wird, sitzt er da in Umarmung auf seinem Nickerstuhl. Haar und Bart fließen eisgran von Haupt und Antlitz herab. Mit Beinen, die frisch und wuschelig genug zu dieser Stunde an den See gekommen sind, soll er geredet und ihnen schändliche, gefährliche Dinge anempfohlen haben. Doch wer ihn sah, überlebte selbes Jahr nicht mehr. In einer anderen kleinen Lodge hatte Mlati Frau ihre Wohnung. Der bekannte Geist verhielt sich ruhig, wenn er nicht manövriert wurde, sei es durch Nani oder Hincinwerfen von Gegenständen in den See. Selbst aber folde, oder rief man etwa: „Mlati wieh zu bin Roth.“ dann brauste er auf mit aller Macht und riefte sich mit Sturm, Unwetter und Heberschwemmung.

Eine weitere Sage läßt Mlati im bamberger Gebiet gehören werden; eine andere nimmt, wie bereits bemerkt, Niemand als seine Gedächtnis hat in Anspruch, die verbreitetste läßt ihn zu hochheim, dem alten deutschen Königsst. das Licht der Welt erblinden.

In Hochheim zeigte man auch des Mlati wie Hosen. Der Vater des Mlati war — so erzählt die Sage, die ihn zu Mlati gehören werden ließ — ein König namens Mlati; seine Frau hieß Mla. Beide Namen, zusammengesetzt, ergeben den des Sohnes. Mlati mußte, da er seinen Halbbruder ermordet hatte, flüchten. Erst als Legat in Jerusalem taucht er wieder auf.

Aus der Kunstszene.

Ausstellung Leopold Graf Kalckreuth. Der Name Kalckreuth hat Klang in der Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. Graf Stanislaus Kalckreuth (1821—1894) hat das Weimarer Kunstleben tatkräftig beeinflusst. Leopold Graf

Kalckreuth ist nicht ohne Einfluß auf die Schulen in Karlsruhe und Stuttgart geblieben. Von Karlsruhe her ist er auch in Mannheim am ehesten noch in Erinnerung. Denn dort hat er mit Schindler, Till, v. Volkmann die eigentliche Karlsruher Schule begründet, die so reiche Wirklichkeit entfaltet hat.

Bekannt wurde er damals unter dem Namen des „deutschen Millet“, für den jenseit das Bild der Karlsruher Galerie „Gewitterwolken“ bezeichnet war.

Selbst hat er sich freilich eine Bierseligkeit des Schaffens erworben, die ihn nicht mehr unter einer Formel zusammenfassen läßt. Die Anfänge dazu kennzeichnen Bilder in der Art des ausgefallenen Waldenburger. Klare, in unerschöpflicher Gegenständlichkeit gefundene Formen; puritanische Einfachheit der Mittel; eine gewisse Mäßigkeit der Farbe, die doch die schwermütige, verschleierte, müde Stimmung nicht beeinträchtigt, sind ihm eigen. Er will nicht die Gegenständlichkeit allein geben; über ihr steht ihm die Seelenwirkung als letztes Ziel. Wenn man ihn da in einen größeren Kreis einordnen wollte, wäre es in den Rotmanns und Böcklins; den Storms in der Dichtung.

Daneben ist ein zweites Gebiet, das er um diese Zeit anbahnt, die Stimmung des Intérieurs. Auch dafür ist ein typisches Beispiel in der „Dämmerung“ zu sehen. Die Melancholie des sinkenden Tages; die schwankenden Schatten der Dämmerung und ihre verschwimmenden Linien; die Müdigkeit solcher Augenblicke sind mit dem Ton, der Haltung der Gestalt zu einem ergreifenden, feierlichen Akkord verschmolzen. Das Prinzip der Vereinfachung behaltet sich in der Gestaltung auch da, eben so das Streben nach großen Linien und Flächen. Und der puritanische Ernst; eine feierliche Gewalt, die der S. v. Uhdes gleicht, nur hebräischer ist als die seine, beherrscht auch diesen Teil seiner Kunst. In diese Reihe gehören noch einige der ausgefallenen Landschaften: „Waldenburg mit Damm“, bis zu gewissem Grade auch noch das

Bildnis: Sie haben dieselbe strenge Zügelhaltung; die gleiche nüchtern scheinende, und doch nur das tiefe Gefühl nicht verstoßende, Behaltenheit; die kalte, klare Behandlung der Farbe. Und doch; wie viel stille, feine Bereinigung liegt in dem Blick auf die Waldenburg; wie echt deutsches romantisches Empfinden, das alles Wirkliche in eine höhere Sphäre hebt und es damit adelt.

Auch einige der Porträts möchte man noch lieber räumen; wie das Porträt Reichen und manche andere. Sie haben, wie die anderen Bilder dieser Reihe, den großen Zug; die Schärfe in der Beobachtung des Wirklichen und der Betonung des Wesentlichen; eine gewisse Mäßigkeit, die aus der Sachlichkeit resultiert, weil sie hier oberstes Prinzip ist; eine Gedächtnisheit der Farben, die in ihrer Untertreibung unter den Ausdruck der Persönlichkeit den tiefsten Grund hat; eine Strenge, die in der Zeichnungen sich hineinbohrt und in künstlerisch gesteigerter Realität festhält.

Andere Bildnisse bezogen danach den Wandel der Ausdrucksweise: die präzise, energiereiche Farbigkeit (in dem Porträt der Tochter noch in merkwürdigen Kontrast stößt der etwas freudig-grünen Haltung des Mädchens und den lauten Tönen des Akkords); die Reizung, bei Räumern zumal, auf alles Wertvoll zu verzichten, um die starken, markanten Linien scharf zu bezeichnen, und durch wenige starke Töne zu wirken; den Wechsel zwischen dem flüchtig vollendenden und dem impressionistisch dem Moment in leichten dünnen Farbaufstrichen haltenden Porträt, das in dem Bildnis des Domabtlars Schmittgen mit dem des Großen Kesslerling charakteristische Beispiele hat.

Stärker noch ist der Wandel zu spüren in den Landschaften, die unter ihm an Frische und Individualität des malerischen Vortrags gewinnen. Vor allem „Der Weg ins Dorf“ — mit der gewitterschwangeren, das Leben der Natur lebendig und drohend erregenden Stimmung — gehört hierher, weil er bereits diese malerische Intensität (der Vergleich zur daneben hängen-

den Waldenburg weist darauf hin) besitzt; diese innere Bewegtheit der Einfühlung, die dem Bild eine hamende Lebendigkeit verleiht. Ihm schließen sich an: „Der Schlafentweg mit Birken“ — rein malerisch von ungewöhnlichem Reichtum und ein Bild, in dem das Leben des Waldes gefangen ist; ihm ähnlich der gleichartige Weg durch die Saiten; der Blick auf die Gruppe blühender Kaskaden.

Wie viel Lebendiger nun auch die große Fruchtigkeit wird, wie viel reicher an Farbenmancet und wie viel beweglicher im Zusammenfluß der Linien, erweist das „Trombeau“ in Holland; das Kalckreuth nicht ohne Gefahr die große weite Reihe, die er meistert, gegen das bewegte Spiel eines bunten Hintergrunds veranlaßt, das unter dem Einfluß der Franzosen stehende Bild „Mla auf dem Balkon“, dessen wundervolle Stimmung im Vordergrund mit dem Hintergrund nicht in Einklang gebracht ist.

Aus des Künstlers letzter Epoche, die sein Aufenthaltort Hamburg bestimmt, kommen 2 Bilder, die den Kreis seines Schaffens schließen: die Hafenansicht aus Cuxhaven, bildmäßig ausgeglichen geschlossen, heiter und hell, nur fast zu freudig (zumal wenn man an Ulrich Sühner denkt), im farbigen Ausdruck; danach „die heimgeliebten Arbeiter“, ein Motiv aus dem Hamburger Hafen, das mit größter Vereinfachung der Mittel, in der klaren Anordnung eines stillen, klaren, ersten Akkords, mit Beobachtung der atmosphärischen Wirkungen, in knapper, präziser, scharfer Ausprägung der Formen und Menschen einen Augenblicksindruck festhält.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Dr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 23. März (Aufgeh. Abonn., hohe Preise): „Oberon“. Anf. 6 Uhr. — Montag, 24. (Aufgeh. Abonn., mittl. Preise): „Kauf“ I. Teil. Anf. 4 Uhr. — Dienstag, 25. (D., mittl. Preise): „Die Riedermäuse“, Anf.



man von der Durlocher Hofbrauerei, beschiedene Damen u. a. m.

\* Lotteriegeld. Wie dem „Abb.“ gemeldet wird, fiel der erste Gewinn der Donauschinger Pferdelotterie, 4 Pferde im Werte von 400 Mark, auf das Los No. 13282. Glücklicher Gewinner ist ein vier Jahre altes Kind der Witwe Redermann-Schmidt von Palm bei Jetteln, Wärterin in der Pflegeanstalt Rheinau.

Sportliche Rundschau.

Maisons - Lafite. Prix de Trians: Amalceiti - Joveux Drille. Prix Mordant: Moonshine - Mille Pardons. Prix de Medan: Au Revoir - Persévérance. Prix de Monbel: Révolte - Saint Gaudens. Prix Stuart: Babette II - Andiamo. Prix Blinou: Désirée II - Montifray.

\* Tabaker Flugerkranz. Bei einem Probeflug über das in der Nähe gelegene Militärfeldfeld Malpense bei Mailand führte Hauptmann Lorenz aus 130 Meter Höhe mit seinem Caproni-Eindecker ab und blieb vollständig geschnitten am Boden liegen.

Von Tag zu Tag

- Schneller Tod. Gießen, 20. März. Auf der Nebenbahn Vich-Grünberg führte bei der Kolbenmühle der Schaffner ab und war sofort tot.

- Schwere Sturm. Helgoland, 20. März. Gestern nachmittag herrschte schwerer Südweststurm mit Schneeregen. Mehrere im Hafen liegende Schiffe zeigten Notsignale. Ein Rettungsboot rettete über 20 Personen von sieben Fahrzeugen. Einige Fahrzeuge gerieten in Gefahr, gegen die Düne getrieben zu werden. Mit Hilfe von Schleppern wurden sie unter großer Mühe in Sicherheit gebracht.

- Schweres Unglück. w. Dortmund, 20. März. Auf der Abteilung Dortmund-Union der Deutsch-Engenburger Bergwerks-A.-G. ereignete sich heute vormitag um 10 Uhr auf dem Hohenfelsen II ein schweres Unglück. In dem Hohenfelsen setzte sich die Hohenfelsenfeste und stürzte plötzlich in den unteren Hohenfelsen des Hohenfelsen. Hierdurch wurde die stehende Masse aus dem Ofen gedrückt. Es sollen 15 Personen verletzt sein. Die Hälfte sehr schwer.

- Großes Brandunglück. Winnipeg, 20. März. Das Hauptgebäude der Wisconsin-Konferenzbibliothek ist durch Brand zerstört worden. Durch zusammenstürzende Mauern wurden fünf Personen getötet und neun verletzt.

- Zum Zweifelsdiesfall in Berliner Union-Theater. Berlin, 19. März. Der in Friedenau wohnende Kaufmann Pfeffer, der Witte der an dem großen Zweifelsdiesfall im Uniontheater beteiligten Frau, hat Selbstmord verübt. Vielleicht fürchtete er, zur Rechenschaft gezogen zu werden. In seinem Taschen wurden zwei Billets des Uniontheaters vom 17. März, dem Tage des Diebstahls, gefunden, so daß es scheint, daß er während des Diebstahls in dem Theater anwesend war. Ferner wurde in der Wohnung ein Abschiedsbrief an seine Frau gefunden. Danach verließen die Diebe nach der Tat sofort Berlin.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Bonn, 20. März. (Priv.-Tel.) Die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, die Schwester des Kaisers, ist seit einigen Tagen an Lungenerkrankung erkrankt. Die Krankheit scheint einen normalen Verlauf zu nehmen. Das Befinden der Prinzessin war gestern abend zufriedenstellend.

w. Dortmund, 20. März. Das heute morgen gemeldete Unglück bei der Dortmund-Union stellt sich jetzt als leichter heraus, als berichtet wurde. Nach der einen Angabe soll ein Mann schwer und zwei leicht verletzt sein und nach einer anderen Angabe sollen 4 Mann schwer und 3 andere leicht verletzt sein.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Das Weltfingen um den Kaiserpreis.

Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Zum vierten Weltfest Deutscher Männergesangsvereine um den Wanderpreis des Kaisers, der am 6. bis 8. Mai in Frankfurt a. M. stattfindet, sind vom Kaiser berufen worden: Generalmusikdirektor Seb. Hofrat Schuch-Deuden, Direktor der Singakademie Prof. Schumann-Berlin, Kapellmeister Prof. Dr. Peter-Gaffel, Musikdirektor Prof. H. Hummel-Berlin, Prof. E. F. Lambert-Berlin, Prof. Siegfried Döhler-Berlin, Prof. Maximilian Reich-Frankfurt a. M., Kapellmeister Dr. Rottenberg-Frankfurt a. M., Musikdirektor Prof. Schwinderath-Wachen und Kapellmeister Prof. Eitz-Weisig.

Wissen legt sein Präsidium in der Deutschen Bühnengenossenschaft nieder.

In der heutigen Sitzung der Bühnengenossenschaft machte, wie unsere Berliner Redaktion mitteilt, Nidelt die überraschende Mitteilung, daß Wissen sein Amt als Präsident der Genossenschaft niedergelegt habe. Nidelt hat folgenden Brief Wissens erhalten:

Mein lieber Nidelt! In der Zeit der harten Kämpfe unserer Genossenschaft müßte ich allein gegen die Anstrome von innen und außen ausharren, so schwer es mir auch wurde. Da es sich um das Wohl der Genossen-

\* Delhi, 19. März. (Neuer.) Die Revolte zu dem indischen Straßengebiet über Verchwärungen hat nach längerer Beratung in dem gesetzgebenden Rat (Legislative-Council) Rechtskraft erlangt.

\* Reizhorst, 20. März. Mitglieder amerikanischer Bankiersgruppen hielten wegen der Erklärung des Präsidenten Wilson über die Nichtbeteiligung amerikanischen Kapitals an der chinesischen Anleihe eine Konferenz ab. An der Konferenz herrschte das Gefühl vor, daß die Haltung Wilsons den Bankiers im Hinblick auf die Lage des Geldmarktes angenehm wäre.

Die Tarifbewegung im deutschen Bergwerke.

\* München, 20. März. Der Hauptvertrag und das Vertragsmuster der Unparteiischen wurden laut „Münch. Post“ in der Sitzung des Gesamtvorstandes des Arbeitgeberbundes in Berlin am 18. März angenommen. Somit ist über die prinzipiellen Bedingungen eine Einigung erzielt.

Englands Aeroplane die besten der Welt.

\* London, 20. März. (Unterhaus.) Der Kriegsminister erklärte, daß England gegenwärtig 101 Aeroplane besitze und am 31. Mai 148 haben werde. Großes Aufsehen rief Seely durch seine Bemerkung hervor, daß England die besten Aeroplane der Welt besitze. Versuche seien das Jahr hindurch angestellt worden und der Typ der Aeroplane sei weit höher vervollkommen, als der irgend einer im Besitz irgend einer Nation der Welt. Oberst und Kriegsminister Seely schloß: Es habe sich manches ereignet, seit die Frage der Invasion zum letzten Male geprüft worden ist. Die große Schnelligkeit der Handelschiffe hat sich beträchtlich vermehrt und eine bemerkenswerte Erhöhung der Wirkung der Torpedos ist eingetreten. Noch bemerkenswerter ist die erhöhte Wirksamkeit der Unterseeboote, dazu kommt die Luftschiffahrt und die drahtlose Telegraphie. Mit Rücksicht auf diese neuen Faktoren beschloß der Premierminister, ein neues Unterkomitee des Komitees für die Reichsverteidigung zu ernennen, das den ganzen Gegenstand noch einmal durchberaten soll, insbesondere im Hinblick auf die etwaigen Änderungen der strategischen Lage des Landes, die durch die neuen Faktoren herbeigeführt sein könnten. Auch Balfour wurde in dieses Komitee eingeladen und hat die Einladung angenommen. Es wurde u. a. gefunden, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten, Ziele in der Luft zu treffen, fast übertrieben seien. Nach der Meinung des Kriegsausschusses müßte die Idee, in jeder für das Luftschiff nur erreichbaren Höhe über Schlachtfelder oder über dem Lande zu kreuzen, aufgegeben werden. Bezüglich der Nachtangriffe erklärte Seely, es würde für Luftschiffe sehr schwierig sein, ein bestimmtes Ziel zu erkennen.

\* London, 20. März. Der „Daily Chronicle“ kommentiert die gestrige Rede des Kriegsschreibers Seely. Das Blatt legt Nachdruck auf seine Erklärung, daß England keinen Bedarf an großen Luftschiffen des starren Systems habe, weil sie nicht nach Ägypten oder Indien oder anderen Teilen des Reiches gebracht werden können, wenn diese bedroht werden. „Daily Chronicle“ bemerkt dazu, diese Erklärung wird nur diejenigen enttäuschen, welche glauben, daß es unsere Pflicht wäre, Kriegspläne auf dem europäischen Festlande zu schmieden. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß der Luftschiffdienst der Armee und Flotte in engerer Verbindung mit einander gebracht werden sollen.

Die Ermordung des Königs von Griechenland.

□ Berlin, 20. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Der Mörder des Königs Georg von Griechenland ist, wie

schaft handelte, so war mir kein Opfer zu groß, wenn es auch oft bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit ging. Heute feiert das Schiff der Genossenschaft in ruhigen Bahnen und es ist allen Fahrnissen entrückt. Ich bin deshalb zu dem Entschlusse gekommen, der Berufenschaft zu entsagen und lege heute mein Amt in die Hände der Delegiertenversammlung zurück. Hermann Witten.

Die Verlesung des Schreibens wurde mit Zustimmung des Reduktors angenommen und Nidelt sprach die Hoffnung aus, daß Wissens Entschluß kein endgültiger sein werde. Auch dürfe die Delegiertenversammlung nicht stillschweigend diese Erklärung zur Kenntnis nehmen. Es wäre das ein Mangel an Takt, Vertrauen und Dankbarkeit. (Leb. Beifall.) Nidelt erklärte noch, daß keine schönere Anerkennung des Wirtens Wissens gefunden werden könnte, als wenn die Genossenschaft dem bisherigen Präsidenten zu erkennen gebe. Nach der Stimmung der Delegiertenversammlung zu urteilen, kann an der Wiederwahl Wissens kein Zweifel herrschen. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte ergriff darauf Dr. Seelig-Mannheim das Wort zu seinem Referat über „Das Mariell der Genossenschaft mit dem Verbands österreichischer Bühnengenossenschaft“ und die Frage des Reichstheatergesetzes.

Athener und Salonischer Meldungen zufolge jetzt feststeht, nicht eigentlich geistesgestört, wohl aber schwachsinzig. Von griechisch-slavischer Abstammung wurde er in dem mazedonischen Städtchen Geres geboren. Wegen seinerlichen Lebenswandels verlor er seine Stellung als Lehrer an einer kleinen Schule. Als die Griechen in Saloniki einzogen, gelang es ihm durch die Versicherung, daß er sich gebessert habe, einen neuen Posten zu erhalten. Er wurde aber auch in Saloniki bald wieder entlassen. Vor kurzem wandte er sich mit einem Bittgesuch an den König. Das Gesuch wurde abgelehnt und das scheint auf den ohnehin nicht starken Verstand des Mannes unheilvoll eingewirkt zu haben. Man glaubt, daß er dadurch zum Attentat getrieben worden sei. In letzter Zeit lebte er vom Bettel. Vor 3 Wochen war er von Athen nach Saloniki gegangen. Einige Tage hielt er sich unterwegs in Volo in Thessalien auf, wo er abiatsozialistische Ansprachen hielt, in denen er erklärte, daß in Bälde völlige Freiheit und Gleichheit herrschen würde. Es würde weder arme noch reiche geben. Der Normalarbeitstag würde nur 2 Stunden dauern. Seine Vernehmung wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, ohne daß irgend etwas aus ihm herauszubringen war, was darauf schließen ließ, daß auch andere Personen an dem Attentat beteiligt waren. Auf die Frage, warum er den König ermordet habe, erwiderte er: Irigendwie mußte ich doch sterben, da ich an Neurasthenie leide und ich wollte nicht unjenseit geliebt haben. Im übrigen weigert er sich, eine Erklärung für seine Tat abzugeben. Er sagte nur, daß er bereits vor 2 Jahren vor dem Königspalast um Hilfe gebeten habe, von einem Adjutanten aber roh fortgewiesen worden sei. Der Mann macht auch körperlich einen schlechten Eindruck und scheint ein elendes Leben geführt zu haben.

\* Saloniki, 20. März. Der Königs-mörder gibt an, daß er keine Mitschuldigen habe. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der König Konstantin wird morgen an Bord der Yacht „Amphitrite“ erwartet. Definitive Bestimmungen für die Ueberführung der Leiche des Königs Georg nach Griechenland sind noch nicht getroffen.

\* Athen, 20. März. In den Zeitungen wird der Wunsch der öffentlichen Meinung ausgedrückt, daß der neue König den Namen Konstantin der Zwölfte annehme, da der letzte Kaiser von Byzanz Konstantin der Elfte war.

w. Athen, 20. März. König Konstantin ist heute morgen um 5 Uhr eingetroffen und wurde von der ehrenachtvoll schweigenden Menge begrüßt. Wie Wänter empfingen den König in Thaleon.

Der Balkankrieg. Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn u. Montenegro.

Oesterreich-Ungarn fordert Genugtuung.

\* Wien, 20. März. Die „Reichspost“ meldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje unternimmt bei der montenegrinischen Regierung energische Schritte, um Genugtuung für die eskalanten Verhältnisse gegen die Völkerrechte, welche die österreichisch-ungarische Würde schwer verletzen, zu fordern. Sollte die montenegrinische Regierung die gestellten Bedingungen nicht erfüllen, so würde die diplomatische Aktion eine nachdrücklichere Form annehmen, schließlich würden, wenn nötig, auch Nachmittel zur Anwendung gelangen, um Oesterreich-Ungarn Genugtuung zu verschaffen. Oesterreich-Ungarn fordert:

- 1. Freier Abzug der Nichtkombattanten aus Cetinje.
2. Die Ermordung des Pfarrers Peter Polie durch die Montenegriner bei Djakowa muß völlig aufgeklärt werden. Oesterreich-Ungarn fordert wegen der heftigsten Ermordung des Pfarrers eine Untersuchung mit Beziehung von österreichisch-ungarischen Konsulatsbeamten durch die Montenegriner. Die montenegrinische Regierung lehnte die Forderung ab, indem sie erklärte, daß in dem von den Montenegrinern besetzten Gebiete nur die Montenegriner selbst Untersuchungen anzustellen hätten. Diese Antwort bedeute einen unannehmlichen Klagegegenstand Oesterreich-Ungarn.
3. Sofortige Einstellung der Zwangsübertritte zur Orthodoxie in Albanien.
4. Für die Gewalttaten, welche gegen die Besatzung des Dampfers „Slobra“ in San Giovanni di Medua begangen wurden, muß volle Genugtuung geboten werden.

w. Wien, 20. März. Wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, hat der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje den Auftrag erhalten, bei der montenegrinischen Regierung wegen des Bombardements von Cetinje und wegen der Vorkommnisse in San Giovanni di Medua und Djakowa vorstellig zu werden.

Eine Uebungsfahrt?

\* Wien, 20. März. Offiziell wird angegeben, daß es sich bei dem Auslaufen zweier Schiffsdivisionen aus Pola mit südlichem Kurse um eine Uebungsfahrt handle.

□ Berlin, 20. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der Wiener Blätter sind heute der Konfiskation verfallen, da sie die Nachricht veröffentlicht haben, daß eine Division der österreichischen Kriegsmarine nach den südlichen Gewässern ausgelaufen ist. Die konfiszierten Blätter sind das „Neue Wiener Tageblatt“, „Deutsche Volksblatt“, die „Reichspost“ und „Österreichische Rundschau“. Die Nachricht verarbeitete sich und wenn auch offiziell angegeben wird, daß es sich bloß um eine Uebungsfahrt handle, so ist doch der Grund der Entsendung dieses Teiles der Flotte klar. Es handelt sich um die nachdrückliche Unterstützung der Forderung Oesterreichs an die montenegrinische Regierung und die Entsendung der Kriegsschiffe ist der erste der energischen Schritte, die angedroht wurden, wenn die österreichischen Forderungen nicht erfüllt würden.

In einer Unterredung des Grafen Berchtold mit dem italienischen Botschafter soll die Kooperation Italiens in Albanien besprochen worden sein.

Die montenegrinischen Uebergriffe gegen den Dampfer „Slobra“.

w. Budapest, 20. März. Nach in Fiume eingeholten Informationen ist das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau in der Lage, den Zwischenfall mit dem Dampfer der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft „Slobra“ in San Giovanni di Medua genau darzustellen.

Die „Slobra“ kam unter dem Kommando des Kapitäns Blacich nach San Giovanni di Medua und wollte dort ihre Ladung löschen. Als der Hafenkapitän und der Platzkommandant von dem Kapitan verlangten, er solle mit seinem Schiff vor den Hafen kommen und dort von 7 Kriegsschiffen, die mit serbischen Soldaten und Ausstattungen für Kavallerie und Artillerie aus Saloniki eingetroffen waren, die Ladung in den Hafen bringen, weigerte sich der Kapitan, dies zu tun. Hieraus drohte der Hafenkapitän dem Kapitan Blacich. Den Drohungen und dem Drängen des Hafenkapitäns machte die Ankunft des türkischen Kriegsschiffes „Hamidieh“ ein Ende. Die „Hamidieh“ begann den Hafen zu bombardieren. Durch dieses Bombardement wurden 4 georgische Transportschiffe zum Sinken gebracht und 3 Schiffe schwer beschädigt. Die „Slobra“ war auf einem günstigen Platz und blieb unbeschädigt. Als die „Hamidieh“ vom Horizont verschwand, kam neuerdings der Kapitan und verlangte, daß er mit seiner Mannschaft die ins Wasser gefallen serbischen Soldaten rette. Der Kapitan Blacich verweirte darauf, daß die Rettungsarbeiten sehr gefährlich wären und weigerte sich dem Verlangen des Hafenkapitäns nachzugeben. Darauf erschien der Platzkommandant und erklärte Blacich er werde, wenn Blacich der Weisung nicht gehorche, ihn und die ganze Besatzung des „Slobra“ militärisch lassen. Reich darauf erschien ein montenegrinischer Obermann auf dem Schiff und zwang den Weizer und den Maschinisten mit vorgehaltenem Revolver das Schiff unter Vollampf zu sehen. Der Kommandant wandte sich inzwischen an den Hafenkapitän mit dem Ersuchen um Erlaubnis nach Fiume abzubringen. Der Hafenkapitän gab die Erlaubnis, doch mußte Blacich eine in serbischer Sprache abgefaßte Erklärung unterschreiben, derzufolge ihm in San Giovanni di Medua keinerlei Ungerechtigkeiten widerfahren und er ganz unbehelligt geblieben sei. Raum war der Erlaubnischein ausgeführt, da erschien der Platzkommandant und nahm den Erlaubnischein an sich und verweigerte die Herausgabe desselben. Jetzt machte Blacich kurzen Prozeß, ging auf das Schiff und machte den Sachverhalt ein Ende, daß er mit Vollampf nach Fiume abkam. Die Meldung über den Zwischenfall wurde dem ungarischen Handelsminister und dem Minister des Äußeren zum weiteren Verfahren übermitteln.

\* Athen, 20. März. Nach neuerdings vorliegenden Nachrichten ist die Uebertrittsbewegung katholischer Albaner zur Orthodoxie in der Umgebung von Djakowa unter Androhung von Gewalttätigkeiten und Todesdrohungen seitens der Montenegriner im Wachsen begriffen.

w. Sofia, 20. März. Dr. Danew ist nach Petersburg abgereist.

Der Kampf um Adlanobel.

\* Wien, 20. März. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die Serben verlassen zu Tausenden die Gräben unter dem Vorwande, daß sie krank seien. Die serbische Armeelieferung soll eine baldige Rückeroberung der zwei serbischen Divisionen vor Adrianopel angeht haben. Die Bulgaren ziehen bereits als Erich zwei Divisionen der Tschabaltscha-Armee heran.

Advertisement for 'Unsere Marine' cigarettes. It features a large number '2' and the text 'Die beste PFG. Cigarette'. The manufacturer is 'GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste deutsche Cigarettenfabrik'.

Bergwerks-Gesellschaft Hibernia in Herno. Der Abschluß für 1912, dessen wichtigste Ziffern wir schon mitgeteilt haben, ergab...

Der Geschäftsbericht verbreitet sich einleitend über die Verhältnisse der Montan-Industrie während des abgelaufenen Jahres.

Die Durchschnittserlöse gingen infolge der Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise im Kohlen-Syndikat und der Ermäßigung der Syndikatsumlage herauf.

Die gesamten Einnahmen betrugen 82.424.739 M. (73.735.300 Mark). Die Bergschäden erforderten 719.247 Mark.

Die Bestände an Erzeugnissen stehen mit 2.375.338 M. (3.491.047 M.) zu Buch.

Die Mannheimer Produktenbörse. Die von den Auslandsbörsen gekabelten festeren Stimmungsberichte und die in Einklang damit stehenden höheren Offertpreise...

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse etc. Rotterdam Wolzen, Lepats-Inde-Sinesa oder Barlote-Basso...

Die La Plata, seit 1910 termin abgemindert M. 116.—118,50. per März-April M. 113,50—114.—

Die Deutschen Linoleum-Werke Hansa, A.-G. in Delmenhorst schlugen wieder 15 Prozent

Dividende auf die alten und 7 1/2 Prozent auf die neuen Aktien vor.

Schifffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 18. März. Amtliche Notierungen der Schifferei...

Holland. Titel: kleine Schiffe niedrigster Satz 1,70 Mk., mittlere Schiffe niedr. Satz 1,35 Mk.

Mannheimer Effektenbörse.

Ein Abschluß in Mannheimer Lagerhaus-Aktien gelangte heute zur Notierung zum Kurse von 104 Proz.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Berlin-Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. März. Die Gesellschaft kann für das Kriegsjahr 1912 einen recht günstigen Abschluß vorlegen.

Augsburg, 20. März. (Priv.-Tel.) In der heute stattgefundenen Gläubigerversammlung des Konkurses und Bankkrachs Alle-Tag in Füssen wurde die Passiva auf 740.000 Mark festgestellt.

Internationale Röhrenkonvention. m. Köln, 20. März. (Priv.-Tel.) Diese Konvention ist um ein weiteres Quartal bis zum 30. Juni 1913 verlängert worden.

Neueste Dividenden-Ausschlüttungen. Stuttgart, 20. März. Die Dividende der A.-G. für Feinmechanik vorm. Jeter u. Scherer...

Hamburg, 20. März. Die Merkschen Guano- und Phosphatwerke in Hamburg schlagen der Fkrl. Ztg. zufolge 6 Prozent Dividende gegen 5 Prozent im Vorjahre.

Essen, 20. März. Der Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats hat it. Fkrl. Ztg. im Monat Februar 109 Prozent der Beteiligung in Kohlen betragen...

Chemische Fabrik vorm. Germont u. Co., Winkel. Winkel (Rheingau), 20. März. Die zur Verteilung vorgeschlagene Dividende beläuft sich auf 14 Prozent (13 Prozent).

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat. Essen, 20. März. Der Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats hat it. Fkrl. Ztg. im Monat Februar 109 Prozent der Beteiligung...

Vom Robeisenverband. r. Essen, 20. März. (Priv.-Tel.) Nach unseren Informationen steht bei der am 31. März zu erwartenden Preisfestsetzung für das zweite Halbjahr 1913 eine Aenderung der bisherigen Verkaufspreise nicht zu erwarten.

Lieferungsvergebung von Portland-Zement. Hamburg, 20. März. Der Hamburgische Senat hat die Lieferung von 14 Millionen Kgr. Portland-Zement an die Fabriken Drochtersberg, Heiersdorf und Germania in Lertze vergeben.

London, 20. März. Die Wollauktion schloß animiert und fest; namentlich die heimische Nachfrage war sehr befriedigend.

Mazedonische Eisenbahnen. Wien, 20. März. Die Einnahmen der Mazedonischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 19. Februar bis 25. Februar Francs 54.020 (weniger Francs 9913) und seit dem 1. Januar Francs 456.337 (weniger Francs 54.416).

Türkische Tabakregie-Gesellschaft. Konstantinopel, 20. März. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft betragen im Monat Februar 1913 18.600.000 Piaster gegen 19.900.000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

Anatolische Eisenbahn. Konstantinopel, 20. März. Die Ge-

samteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 19. bis 25. Februar 148.448 Francs (weniger 68.125 Francs) und seit dem 1. Januar ftd. J. 1.683.290 Francs (weniger 292.339 Francs).

Baltimore-Ohiobahn. w. Baltimore, 20. März. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore-Ohio-Eisenbahn im Monat Februar 1913 belief sich auf 7.363.000 Dollar, d. h. gegen das Vorjahr 1.560.000 Dollar mehr.

Die Chicagoer Börse bliebt frohlich, die Berliner, Antwerpener, Pariser und englischen Märkte bis einschließlich 24. März geschlossen.

Frankfurt, 20. März. Vom 25. ds. an gelangen Umzüge in Bezug auf den Aktien der Rheinberger, Metall- und Adlerwarenfabrik, vorm. Wehr, Wimg zur Notierung...

Baden-Baden, 20. März. Zum Zwecke der Ausdeutung der zur Konstanzen-Gruppe gehörigen Kupferminen in Sponten soll eine G. m. b. H. gegründet werden.

Frankfurt, 20. März. (Sondierbriefe.) Man läßt vor den Forderungen mit Unternehmungen zurück, umso mehr als vom Währungs- und Kurzwegen kein Ueberfall herrsche...

Berlin, 20. März. (Sondierbriefe.) Trotz der matten Haltung der Wiener Börse und trotz des überhöhten montenegrinischen Zwischensatzes waren die Kurse bei Beginn ziemlich behauptet.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Die Londoner Börse zeigt sich in der Tendenz zu politischen Ursachen leidlich, auf dem Rentenmarkt sind die Umsätze sehr lebhaften.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Quantity. Includes items like Mehl, Öl, and other goods.

Es wurde bezahlt für den Stöck: Luxuspferde - Stück 000-0000, Fortel 227 Stück, Arbeitpfl. - Stück 000-0000, Ziegen 11, Pferde - St. z. Boch. 00-000, Zirkel 67, Milchsch. - Stück 00-00, Lämmer 12.

Nächst Markttag, Dienstag, den 25. März.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Feuilleton: Julius Wille; für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joss.

DUNLOP Pneumatik advertisement with logo and text 'Die erste u. seitdem die führende Marke.' Includes year 1888 and 1913.

Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen advertisement. Text: 'werden aus den Heilquellen III a. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten belustigen, Heilwirkung, Bronchialkatarrh...'.

Stotz & Cie. Elektr. Ges. m. b. H. advertisement. Text: 'hohe Rabatte. Beste Gelegenheit billig zu kaufen. Stotz & Cie. Elektr. Ges. m. b. H. 04, 8/9 Telefon 662, 980 u. 2032'.

Möbl. Zimmer advertisement. Text: 'Schön möbl. Zimmer zu verm. Kapuzinerstr. 16, 10. U. 1. 21, rechts 1 St., 2 fein möbl. Zimmer an 1 besseren Herrn bei kinderlosen Rentn. zu verm. D. 1. 11. 4. St. 1000. Klein. Hof. ab. U. 1. Kap. 1. V. 41100 Gde. Zulfasser. 10. Schlafstellen S 6, 31 3 Trep. rechts bessere Schlafstellen zu vermieten. 41100 Sedanstr. 16. V. Schlafstelle zu verm. 18020'.

REVUE Cigarette advertisement. Text: 'Täglich neue Freunde gewinnt die vortreffliche Qualitäts-SULIMA Cigarette'.





...wäre nicht mehr weit über 22 Uhr. C. H. da sonst die Schritte...

Die Bedeutung des Falles.

(Schöpfung vorbehalten.)

Die Bedeutung des Falles wird wohl niemandem entgehen...

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

Mancher aber hat die Ansicht der vorliegenden Schrift...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Rechtliche Verantwortlichkeit für die Haus...

Die Verantwortlichkeit der Hausbesitzer...

...sollte es nicht verstanden werden. Ist es nicht unmöglich...

Die Vorbereitung nimmt sehr wenig Zeit in Anspruch...

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

Mancher aber hat die Ansicht der vorliegenden Schrift...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Mögliche Gründe für die Zerstörung der...

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

...habe ich auf dem Schiffe schon gewahrt. So würde, als ob...

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

Mancher aber hat die Ansicht der vorliegenden Schrift...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Offices Kapitel.

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

...habe ich auf dem Schiffe schon gewahrt. So würde, als ob...

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

Mancher aber hat die Ansicht der vorliegenden Schrift...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Offices Kapitel.

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

...habe ich auf dem Schiffe schon gewahrt. So würde, als ob...

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

Mancher aber hat die Ansicht der vorliegenden Schrift...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Staubfall ist nur durch Aufnahme von Wasser verur...

Offices Kapitel.

Mancher wird die Sache als ein wenig wichtiges und un...

raten, die Wiesen durch Einfrieden von warmem Düngemittel in die Pflanzlöcher zum Regen. Das ist falsch und auch eine sehr verkehrte Vorstellung, die auf eine Korrektur der Natur hinauslaufen. Man sollte solche nichtfliegenden Vögel in Ruhe. Sie würden schon fliegen, wenn sie ein Bedürfnis dazu hätten.

Welche Vögel in Strohdecken vereinigt werden, in runder oder rechteckiger Form, die nach unten hin offen sind, mit einem Durchmesser von 2 bis 3 Metern, die man mit einem Strohmantel bedeckt. Das Stroh sollte hoch sein, wie ein halbes Meter, und man sollte es nicht zu dicht packen. Die Wiesen des unteren Landes werden durch einen Strohmantel noch mehr geschützt, wenn man oben auf alle Wiesen noch einen Strohmantel legt, der die Wiesen in friedlicher Weise, ohne daß eine Verletzung eine abgesehen wird.

### Literatur.

Schweizerische Gemälde im Ausland. Ein Meister für jeden Künstler in der Kunst und ein Meister für jeden Künstler in der Kunst. Ein Meister für jeden Künstler in der Kunst und ein Meister für jeden Künstler in der Kunst. Ein Meister für jeden Künstler in der Kunst und ein Meister für jeden Künstler in der Kunst.

### Buntes Allerlei für die Landwirtschaft.

Mit dem Umtriebe aller Wälder beschäftigt sich der praktische Landwirt in der Regel. Es ist ein sehr wichtiger Teil der Landwirtschaft, der die Wälder in der Regel beschäftigt. Die Wälder sind ein wichtiger Teil der Landwirtschaft, der die Wälder in der Regel beschäftigt. Die Wälder sind ein wichtiger Teil der Landwirtschaft, der die Wälder in der Regel beschäftigt.

### Wom Zuchtmaterial.

Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial.

### Die ersten Geldarbeiten.

Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten.

Die Tiere werden durch noch wunden können; denn dieses wäre Tierquälerei, die ja bekanntlich verboten und außerdem eine Straftat ist. In den Kästen muß eine entsprechende Ventilation angebracht sein, die einen guten Luftzug bewirkt. Die Kästen müssen so gebaut sein, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern.

Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten.

### Mindestpreise für Beerenobst, Säuerhirschen, Mirabellen und Reineckeläpfel.

Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst. Von Dürftigkeit und Mangel an Obst.

### Wom Zuchtmaterial.

Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial.

### Die ersten Geldarbeiten.

Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten.

Wichtig ist, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern, daß die Tiere bei dem Abstreifen von Würmern.

### Wenige Winke für Entenzüchter.

Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten. Man hat die eigenen Geldarbeiten.

### Die ersten Geldarbeiten.

Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten.

### Wom Zuchtmaterial.

Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial. Man hat die eigene Zuchtmaterial.

### Die ersten Geldarbeiten.

Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten. Die erste und die wichtigste Geldarbeit ist die, daß man die eigenen Geldarbeiten.

man in fröhlicher Zeit auch die ganze Fruchtbarkeit geliebt werden, worunter Eier und Kernen umhüll überausfruchtbar werden. Meistlich ist es der Winter, bei dem das Gedeihen im Herbst beginnt. Die ersten im Frühjahr anfangen will in diesen, der Winter die besten Zeit zur Saat und auch die besten Früchte zu ernten. In manchen Fällen wird man aber auch im Frühjahr noch pflanzen müssen, um Winter zu versichern, aber nur noch einmal eine frühe Pflanzung zu machen. In der Regel ist die Pflanzung im Herbst die beste, wenn die Pflanzung erst im Frühjahr erfolgt, aber dann soll es möglich sein, sofort nach der Pflanzung zu ernten, es können jedoch auch in der Regel die Früchte im Herbst zu ernten. In der Regel ist die Pflanzung im Herbst die beste, wenn die Pflanzung erst im Frühjahr erfolgt, aber dann soll es möglich sein, sofort nach der Pflanzung zu ernten, es können jedoch auch in der Regel die Früchte im Herbst zu ernten.

### Erbsen und Carotten im Gemüsegarten.

Es gibt Erbsen, die am Ende einer alten Tradition an gewisse Zeiten gebunden sind. Die Wintererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Herbst zu ernten und im Frühjahr zu pflanzen. Die Sommererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Frühjahr zu ernten und im Herbst zu pflanzen. Die Wintererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Herbst zu ernten und im Frühjahr zu pflanzen. Die Sommererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Frühjahr zu ernten und im Herbst zu pflanzen.

Man ist die Sommererbsen die, bei man auch beide, Erbsen und Carotten, an gleicher Zeit erntet. Das ist allerdings auch möglich für den Herbst. Die Sommererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Frühjahr zu ernten und im Herbst zu pflanzen. Die Wintererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Herbst zu ernten und im Frühjahr zu pflanzen.

### Was kann man tun, wenn Obstbäume nicht tragen wollen?

Man sollte einmal die Fruchtbarkeit im Hinblick auf die Fruchtbarkeit der Obstbäume betrachten. Die Fruchtbarkeit der Obstbäume ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Die Fruchtbarkeit der Obstbäume ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Die Fruchtbarkeit der Obstbäume ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht.

Die Wintererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Herbst zu ernten und im Frühjahr zu pflanzen. Die Sommererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Frühjahr zu ernten und im Herbst zu pflanzen. Die Wintererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Herbst zu ernten und im Frühjahr zu pflanzen. Die Sommererbsen sind die besten, die man im Gemüsegarten pflanzen kann. Sie sind im Frühjahr zu ernten und im Herbst zu pflanzen.

### Die Bepflanzung der Gemüse- und Blumengärten im Herbst.

Die Bepflanzung der Gemüse- und Blumengärten im Herbst ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Die Bepflanzung der Gemüse- und Blumengärten im Herbst ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Die Bepflanzung der Gemüse- und Blumengärten im Herbst ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht.

### Strenge Schmuckformen.

Strenge Schmuckformen sind ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Strenge Schmuckformen sind ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Strenge Schmuckformen sind ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht.

### Das Ergebnis der Züchtung in Deutschland.

Table with 4 columns: Year, Wintererbsen, Sommererbsen, Carotten. Data for years 1912-1900.

### Ein Amnengarten im Zimmer.

Ein Amnengarten im Zimmer ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Ein Amnengarten im Zimmer ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Ein Amnengarten im Zimmer ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht.

### Ergänzung der Früchtere vor dem Frost.

Ergänzung der Früchtere vor dem Frost ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Ergänzung der Früchtere vor dem Frost ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Ergänzung der Früchtere vor dem Frost ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht.

### Zienpflege im März für Fortbinder.

Zienpflege im März für Fortbinder ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Zienpflege im März für Fortbinder ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht. Zienpflege im März für Fortbinder ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Obstzucht.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, and Aktien. Lists various securities and their prices.

Aktien Industrieller Unternehmungen

Table listing industrial stocks such as Aluminen, Siemens & Halske, and others with their respective prices.

Wien, 20. März. Vorm. 10 Uhr.

Table showing stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Budapester Produktenbörse.

Table listing commodity prices from Budapest, including wheat, oil, and other goods.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table showing stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial securities.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table listing international stock market data, including London and other foreign exchanges.

Berliner Effekten-Börse.

Table showing stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Produkten-Börsen.

Table listing commodity prices from various markets, including wheat, oil, and other goods.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels.

Wiener Effekten-Börse.

Table showing stock prices from Vienna, including various bank and industrial securities.

Berliner Produktenbörse.

Table listing commodity prices from Berlin, including wheat, oil, and other goods.

Liverpooler Produktenbörse.

Table listing commodity prices from Liverpool, including various agricultural products.

Landwirtschaft

Article discussing agricultural news, including crop reports and market conditions.

Landwirtschaft

Article discussing agricultural news, including crop reports and market conditions.

Landwirtschaft

Article discussing agricultural news, including crop reports and market conditions.

Landwirtschaft

Article discussing agricultural news, including crop reports and market conditions.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels.

Bilanz der Mitteldutschen Creditbank per 31. Dezember 1912.

Table with Aktiva and Passiva columns, listing various assets and liabilities with monetary values.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1912.

Table with columns for expenses (Umfloßen) and income (Gewinn) items, detailing the bank's financial performance.

Die heute abgehaltene 58. ordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1912 auf 6 1/2 % festgelegt.

Der Vorstand der Mitteldutschen Creditbank. Siebert, Voermöhl, Dr. Rahnekenbogen, Wommers, Reinhardt, Dr. Seber.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Barocktag, den 21. März 1913. Trinitatisfeier, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Oberl. Kollerte.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

Freitag, vormitt. 9 1/2 Uhr Predigt, Prediger Rinf.

Katholische Gemeinde.

Freitag, den 21. und Samstag, den 22. März 1913 Karfreitag. - Karfreitag. Schultenkirche.

Israelitische Gemeinde. In der Haupt-Synagoge.

Freitag, den 21. März, abends 6 1/2 Uhr Samstag, den 22. März, morgens 9 1/2 Uhr Schriftverlesung.

In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 21. März, abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 22. März, morgens 8 1/2 Uhr.

Evang. Bund Mannheim.

Sonntag, den 20. März 1913, abends genau 8 Uhr im Rabelungsaal des Hofengartens.

Großer Evangel. Gemeindeabend mit Jahreshunderfeier

unter gell. Mitwirkung der vereinigten Kirchenvereine (ca. 500 Mitwirkende) und des Baritonisten Herrn Rich. Haardt, von hier.

Mannheim Planken 04,6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Papierzeigarrenfabrik gesucht. Neuenheim, reichhalt. Lohsaum. Df. im Refert. erbzt. unt. D. R. 5226 an Rudolf Mosse, Dresden.

Automobilversicherung hat Vertretung zu vergeben. Offerten unter F. A. O. 122 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M.

Lehrlingsgesuche Kellnerlehrling gesucht im Hotel Pfälzer Hof (Paradeplatz). 14063

Genua Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Offerten mit Bild unter Nr. 30186 an die Expedition des Blattes.

Vergnügungen.

\* Apollo-Theater. Die Eröffnung der Frühlingsferien im Apollo-Theater erfolgt Sonntag, den 24. März mit einem ganz erfrischenden Variété-Programm.

Sportliche Rundschau.

\* Pferdefabrik der Allgemeinen Radfahrer-Union. Donnerstag: Beginn der Radfabrik: Radmittagsfahrt nach Schwetzingen.

\* Ehrenvolle Auszeichnungen. Der Begründer des Vereins der Hundebesitzer Ludenburger und Ehrenmitglied des Verein Hundeshorn Seidenheim, Herr Fr. Stenz in Ludenburg.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadteile Käffertal - Waldhof

- Verlobte: 7. Tagelöhner Josef Knapp u. Marg. Gehrig. 8. Tagelöhner Josef Knapp u. Marg. Gehrig.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

- Verlobte: 3. Konditor August Long u. Theresia Schödl. 4. Reichshofmeister Julius Scholl u. Rosa Schilling.

Todes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, unser einziges liebes Kind 14073





# Die Schloß-Restaurations Heidelberg

in deren Umgebung eben der Frühling erwacht, ist für die Feiertage der schönste Ausflugs-  
punkt und bietet den angenehmsten Aufenthalt.

Frühstück • Diners • Soupers • Kaffee • Tageskarte • Eigene Konditorei  
in meheeren Preislagen

Die französische Küche steht unter selbständiger Führung des Inhabers.

Ostersonntag und Montag **Konzert** des städtischen Orchesters.

Exquisite Weine - Biere aus der Badischen Staatsbrauerei Rothaus - Hackerbräu-München  
Heidelberg - Aktienbrauerei. - Anmeldungen zur Teilnahme an den Dinners sind erwünscht.  
Auf Wunsch können Tische reserviert werden.

**Schriesheim**  
**Hotel-Pension Ludwigstal**  
Gut empl. bürgerl. Haus, Tel. 8.  
Bes.: Wihl. Krämer. 1114

**Großsachsen** bei Weinhelm a. d. B.  
**Gasthof Zähringer Hof**  
Besitzer: Eugen Lindenberger.

**Bad Münster a. Stein**  
**Kinderheim „Haus Sonnenborn“**  
Herbst 1912 vollständig umgebaut. Kindergebil-  
deter Stände finden liebevolle Aufnahme u. fach-  
gemäßige Pflege. Näheres d. Schw. Maria Rudat. 189

**Bekanntmachung.**  
Bei einem Teil der Vorstellungen außer Abonnemen-  
ten zu hohen Preisen werden künftig die Eintritts-  
karten zu sämtlichen Plätzen der Parterrelogen zum  
Eintrittspreis von Mk. 6.— und jene der Logen 1. Rang  
zum Eintrittspreis von Mk. 6.50 für Platz und Vor-  
stellung gegeben werden. 1981  
Der Fall der für eine Vorstellung eingetretenen  
Verbilligung wird jeweils durch Anschlag an der  
Preisliste bei Beginn des Vorverkaufes bekannt  
gegeben. Hoftheaterintendant.

**Mittelmeer - Fahrten**  
zu mäßigen Preisen  
mit Salon-Dampfern  
nach Portugal, Spanien, der französischen  
und italienischen Küsten, nach Italien,  
Sizilien, Algerien und Ägypten  
„Direkte Eisenbahn-Verbindungen nach  
und von dem Mittelmeer mit dem Lloyd-  
Ridlers-Expreß und dem Ägypten-Expreß“  
Reise-Schecks Welt-Kreditbriefe  
Schnelle Ausfahrt und Dienstleistungen unentgeltlich.  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Verbindungen  
In Mannheim: Baus & Diesfeld,  
Hanfa-Haus D 1, 7/8;  
Heidelberg: Jof. Münch, Hollieferant,  
Hauptstraße 1;  
Ludwigshafen: Peter Rixius, Oggers-  
heimerstraße 24; Wihl. Johann,  
Wredelstraße 7. 27169

In dem neuerbauten Transformatorhäuschen  
bei der Behalagstraße - Seidenheimerstraße - ist  
ein Verkaufsraum sofort zu vermieten. 1683  
Interessenten werden eingeladen, schriftliche  
Offerten bis spätestens

**Freitag, 28. März 1913 vormitt. 11 Uhr**  
bei uns - Zimmer 14 - einzureichen. Dasselbe  
kann auch die näheren Bedingungen eingesehen  
werden.  
Mannheim, den 18. März 1913.  
Die Direktion der städt. Wasservers. und  
Elektrizitätswerk:  
Säcker.

### Ackerverpachtung.

Mittwoch, den 26. März 1913, vormittags 10 Uhr  
verpachten wir auf dem Rathaus in Röhrtal nach-  
verzeichnete Acker-Grundstücke auf mehrjährigen Zeit-  
bestand:

37 Sandgewann	Vogelbusch-Str. 1788/89	33 ar
64	„ „ „ 1417/18	58 „
69	„ „ „ 1480	16 „
73	„ „ „ 1652/1688	30 „
78	„ „ „ 1785/86/1948	50 „
in Sandlanggewann	„ „ „ 6813	125 „
89 Gemann	„ „ „ 7903/15	50 „
77 Sandgewann	„ „ „ 8432	25 „
78	„ „ „ 8496	25 „
88	„ „ „ 8287	21 „
84	„ „ „ 8338	27 „
Ammendgrundstücke der Philipp-Kreuzer-Str.		
14 Sandgewann	Vogelbusch-Str. 1084	11 ar
16	„ „ „ 706	17 „
84	„ „ „ 1094	12 „
76	„ „ „ 8408	30 „
77	„ „ „ 8484	25 „

Mannheim, den 18. März 1913.  
Städt. Gutverwaltung,  
Rohrtal. 1078

**Trauringe**  
D. R. P. — ohne Lötlage,  
kaufen Sie nach Gewicht am  
billigsten bei 15576  
**C. Feszenmeyer,**  
P 1, 3, Zeitstraße.  
Jedes Brautpaar erhält eine  
geschnittene Schwarzwälder  
Ehr gratis.



**Hotel Augustabad** Sophienstr. 32. Tel. 871  
Das d. Baden nächst  
Hotel mit Garten.  
Gut bürgerl. Familienhot. m. maß. Preis. Pens. v. 5 Mk. Zim-  
m. Frühst. v. 2.50 Mk. an. El. Licht. Prosp. Box. A. Degler

**Hotel Löwen-Friedrichsbad** Zinnichst.  
d. Bäder  
gsl. Gut  
bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vor-  
zügliche Küche und Keller. Fr. Müller.

**Hotel Bären** Lichtental. Durch Neubaut, bod.  
vergrö. Pers.-Aufs. Elkt. Licht.  
Appart. m. Bad u. Toil. 90 Zim.  
120 Betten. Privat-Stallung. Auto-Garage. Haltestelle  
der Elektr. Besitzer J. A. Mutschler.

**Hotel Meßmer** Am Konversationshaus. Mo-  
dernste Einrichtungen. 3  
Lifts. Laufendes Wasser in allen Zimmern. Pension-  
Arrangements. W. Schneider-Meßmer.

**Hotel Bock** Gut empfohl. bürgerliches Haus,  
das ganze Jahr geöffnet.  
Hch. Baumann.

**Hotel Müller** in bester Lage nächst dem Kur-  
haus. Moderner Comfort. Lift.  
Zimmer mit Bad u. Toilette. Pension. Mäßige Preise.  
Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: Theodor Müller.

**Hotel Französischer Hof** I. Rang in  
schöner Lage  
gehüb. Trink-  
halle u. Kurhaus. Das ganze Jahr geöffnet. Zentral-  
heizung. Jagl. Komfort. 8 Min. v. Bahnhof. C. Ulrich.

**Hotel Römerbad** Gegenüber den Grossh.  
Badeanstalten. Das ganze  
Jahr geöffnet. Lift. Weinstube. Carl Saur.

**Luftkurhotel Früh** In schönst. erhöht. Lage,  
ung. u. herrl. Waldung.  
vorz. Familienhotel, gr.  
Garten und jeder Comfort der Neuzeit. Telephone 169.  
(Mäßige Preise). Zentralheizung. Adolf Früh.

**Hotel Schirmhof** 20 Minut. von der Stadt  
entfernt. Großer Park,  
direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145.  
H. Zabler.

**Hotel Goldener Löwen** Lichtental.  
Altbekannt. Haus.  
Ausgangstat. der  
elektr. Straßenbahn. 50 komfortable Zimmer, eigen.  
Park, mäßige Preise. Bes.: J. Schulmeister.

**Hotel Stadt Baden** Rechts am Bahnhof.  
Das ganze Jahr ge-  
öffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen  
Bieren. Auto-Garage. C. Lang.

**Hotel Gretel** Auf der Anhöhe am Wald, 10  
Minut. vom Konversationshaus.  
Ph. Lohweber.

**Luftkurhotel Selighof**  
Richard Becker.

**Hotel Gunzenbacher Hof** Nahe der  
Lichtentaler  
Allee. Großer Garten. Familien-Hotel. Felix Elger.

**Hotel Stephanie** Lichtentaler Allee Nr. 1,  
mitten im Park gelegen. C. Brenner.

**Peter's Hotel zum Hirsch** und Thermo-  
bäder.  
Vornehmes  
Familienhotel mit allem modernen Comfort. Eigene  
Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreis.

**Hotel Tannhäuser** In nächster Nähe der  
Badeanstalten, des Kur-  
hauses und der Anlagen. Das ganze Jahr geöffnet.  
A. Stern.

**Hotel Holland** Mit großem Park nächst Kur-  
haus u. Badeanstalten. Zim-  
mer und Wohnungen mit Privatbad und W. C.  
A. Rösler.

**Luftkurhotel u. Pension Waldeneck**  
Fremersbergstraße 64, direkt am Walde u. 20 Min.  
vom Kurhaus. Guttes bürgerliches Haus. Pension von  
5 Mk. an. Besitzer: Fritz Mittel.

**Zu verkaufen**  
Noch neuer Kinder-  
wagen zu verkaufen.  
Schumannstr. 4, p. 1. 14055  
1 gut erhaltenes Mo-  
torrad billig zu ver-  
kaufen. C 3, 16, 1 Tr. 1. 13948

**Gelegenheitskauf für Brautleute!**  
Schlafzimmer und  
Kücheneinrichtung  
ganz neu, billig zu ver-  
kaufen. 5. 16.

**Abrechnung.**  
Von Thomas Kobot.  
Die Frau stand abgewendet am Fenster und  
sagte: „Ich will die Wahrheit wissen! Haben  
wir nur Verluste erlitten oder sind wir erpöcklich  
geworden?“  
Der Mann, beim Schreibtisch sitzend, antwor-  
tete leise: „Alles verloren!“  
„Sind wirklich alle Hilfsquellen erschöpft?“  
fragte sie wieder.  
„Alle.“  
„Und keine Rettung mehr möglich?“  
„Keine!“  
„Ich danke Dir“, sagte die Frau, „so habe ich  
den heute zum erstenmal, seitdem wir ver-  
heiratet sind, die volle Wahrheit von Dir er-  
fahren.“  
„Schön“, rief der Mann mit polternder  
Stimme, „richte Dich nach ihr! Da ich Dich nicht  
mehr erhalten kann, hast Du auch keinen Grund  
mehr, bei mir zu bleiben; wade Deine Sachen  
und geh zu Deinen Eltern. Ich habe alle Rechte  
auf Dich verloren, Du hast von mir nichts mehr  
zu fordern, die Rechnung ist glatt. Wir trennen  
uns ohne Sentimentalitäten und ohne Szenen.“  
Er batte mit erregter Stimme gesprochen, die  
Frau aber entgegnete ganz ruhig: „Die Rechnung  
wäre glatt, doch hat sich ein kleiner Irrtum ein-  
geschlichen. Denn wenn auch Deine Geliebte Dir  
erklärte, daß sie Dich verläßt, weil Du kein Geld  
mehr hast, so hast Du doch kein Recht, das gleiche  
Vorgehen von mir zu erwarten!“  
Der Mann fuhr empvor: „So willst Du mich  
nicht verlassen?“  
Die Frau antwortete nicht direkt auf diese  
Frage, doch sagte sie noch einer Weile: „Ich muß  
etwas erkennen, wie ich für die Erhaltung der  
Kinder sorgen könnte.“  
„Du?“ fragte der Mann.  
„Wer denn?“  
Sie legte eine verächtliche Betonung in die  
ihre Worte, doch er zusammenzuckte, als hätte ihn  
ein Dieb getroffen.  
„Darf ich Dich um etwas bitten?“ sagte er.  
„Sprich!“

„Denn sei so gut und versuche es nicht, mich  
durch Deinen Obekant zu demütigen. Da ich  
mein Vermögen für eine andere verschwendet  
habe, hast Du keinerlei Verpflichtung, meine Ar-  
mut mit mir zu teilen. Wenn Du mich verlassen  
und auch die Kinder mit Dir nehmen wollst, so  
hast Du ganz recht und ich muß es tragen; was  
ich aber nicht ertragen kann, ist, daß Du mich  
durch Dein Verbleiben in den Staub trittst, denn  
Du bleibst so nicht, weil es Liebe und Treue ge-  
bieten, sondern weil die eble Boie Dir gefällt.“  
„Ich bedauere es, Dir diese Bitte nicht erfüllen  
zu können“, sagte sie mit eiserner Ruhe, „denn  
ich bleibe weder aus Boie, noch aus Anspiesung,  
weder weil ich Dir wohltun, noch weil ich Dich  
demütigen will, sondern einzig und allein aus  
dem Grunde, weil ich es mir selbst schuldig bin,  
Dich in Deinem Elend nicht zu verlassen. Wäre  
ich es doch nur gelau, solange Du reich warst;  
damals hätte ich Grund genug dazu gehabt und  
wäre im vollen Rechte gewesen; aber wenn ich  
damals all die Schwach, die Du mir angetan,  
erhalten habe, wenn ich bei Dir anharzte, solange  
Du mir allen Luxus bieten konntest, um Dich  
jetzt zu verlassen, weil Du arm geworden, — das  
hieß mir wirklich, mich mit Deiner Geliebten auf ein  
und dieselbe Stufe zu stellen.“  
„Sol willst Du mit diesem Vergleiche etwa in  
mir die Reue darüber erwecken, daß ich die mir  
nötige Wärme anderswo gesucht habe, als in der  
eigigen Atmosphäre meines Hauses?“  
„Nun schon die Frau ihre Selbstbeherrschung  
noch zu verlieren, denn ihre Stimme klang ge-  
reizt, als sie erwiderte: „Du scheinst die Ursache  
mit der Wirkung zu verwechseln; ich glaube, die  
Atmosphäre Deines Hauses ist erst dann in  
einer eiligen geworden, nachdem Du die Wärme  
anderwärts gesucht hast!“  
Der senkte selbstbewußt den Kopf. „Du konnt  
Du recht haben.“ — Er erhob sich und, näher  
tretend, wolle er die Hand seiner Frau er-  
greifen.  
„Nah doch!“ sagte sie zurückweisend. „Wenn ich  
bleibe, so geschieht es nicht Deinetwillen, sondern  
der Kinder wegen, die ich nicht zu vaterlosen  
Waisen machen will.“

Der Mann stöhnte schmerzlich auf: „Die  
Kinder!“  
„Ja, die Kinder“, fuhr die Frau in hartem  
Tone fort. „Ich habe mich schwer an ihnen ver-  
ündigt, daß ich sie nicht schon vor Jahren, als  
Du noch reich wurst, von Dir weggenommen  
habe; damals hätte ich noch ihre Zukunft sicher-  
stellen können, denn Du würdest ihnen doch  
wenigstens die Hälfte jener Summe gegeben  
haben, die Deine Geliebte jährlich veräußertete;  
jeht ist es zu spät.“  
„Hör mich an“, fauchte der Mann, sich zur  
Ruhe zwingend und bestrebt, so laut zu spre-  
chen wie seine Frau: „Du hast ja recht, wenn  
Du mich strafen willst, doch gehst Du zu weit,  
indem Du die unschuldigen Kinder Deiner Hoch-  
muth opfern willst. Wenn Du mit ihnen zu Deinen  
Eltern gehst, so würden sie vor allen Ent-  
behrungen geschützt sein.“  
„Das kann ich nicht! Ich kann mich vor den  
Eltern, von denen ich stets die Rolle der glück-  
lichen Frau gespielt habe, nicht lägen streifen,  
denn ich kann wohl alles ertragen, was nur mich  
schmerzt und trümt, doch nicht was auch die  
Meinen trifft. Ich kann die Rolle, die ich so  
lange gespielt, nicht plötzlich fallen lassen, selbst  
bei Kinder wegen nicht!“  
„Was soll denn dann geschehen, was soll aus  
ihnen werden?“  
Die Frau antwortete nicht; sie ging hinüber  
in den Salon und setzte sich ans Klavier, über  
dessen Tasten sie die Finger gleiten ließ. Der  
Mann folgte ihr und setzte sich, sie sprachlos  
anharrend, an die Tür.  
„Es geht noch ganz gut“, sagte die Frau, den  
Deckel des Klaviers wieder schließend. „Ich werde  
Klavierstunden geben, um die Kinder erhalten  
zu können.“  
„Oh“, rief der Mann. „Glaubst Du, daß ich  
das annehmen werde?“  
Die Frau zwachte die Achseln: „Ich nehme  
es an.“  
„Denn irrst Du! Ich sage Dir: entweder Du  
verläßt das Haus und tust, was Du willst; oder  
aber Du bleibst und ist das Brot, das ich Dir  
geben! Verstanden? Oder wirst Du mich nie  
verlassen?“

„Das ist jetzt nebensächlich“, sagte die Frau,  
über ihn hinweggehend.  
„Herschole!“ rief er mit den Zähnen knirschend.  
„Gute Nacht — ich gebe zu den Kindern.“  
„Ella!“  
„Was willst Du?“  
„Nichts. Gute Nacht.“  
Nachdem die Tür sich hinter ihr geschlossen  
hatte, brach er zusammen. Schluchzend sank er  
auf einen Stuhl. Brennende Reue erfüllte ihn;  
wie hatte er nur diese Frau betrogen können, um  
jener Person willen, die ihn verlassen wie die  
„reiche Fremde“ zu sein. Wie wäre er ohne sie  
zugrunde gegangen, denn nicht die schlechten Kon-  
junkturten hatten ihn ruiniert, sondern die Un-  
güte einer Verheirateten! Und deshalb sollten  
nun Unschuldige sterben und entbehren? . . .  
O, Ella hatte ganz recht; sie war weder kalt, noch  
herlos geworden, solange er sie nicht betrogen;  
erst als sie sich vernachlässigt, gekränkt, verraten  
sah, erst dann ward sie eisfalt, so steinhart, wie  
er sie vorhin geliebt. O, alles könnte er ertragen,  
Kummer und Sorgen, Schwande und Elend, nur  
diese Eifersucht nicht! Wie freudig würde er den  
Kampf ums Dasein wieder aufnehmen, um eine  
neue Existenz zu erringen, wenn er sich nur ihr  
wieder nähern dürfte. . . !  
Er erhebt sich und schleicht zur Tür, die ins  
Kinderszimmer führt. Er horcht nachdenkendes Her-  
zens und streichelt die Künke, die sie eben mit  
ihrer Hand berührt. Er hört keinen Laut, keinen  
Schritt, auch nicht das Rauschen eines Gewandes.  
In dieser Stille blüht ein schrecklicher Gedanke  
durch sein Hirn. Was geschieht dort drin?  
Er reißt die Tür auf und stürzt hinein. In  
den beiden Wicken, nebeneinander lebend, sind  
Bettchen schlafen seine zwei Kinder und neben  
ihnen liegt die „Herschole“ auf den Armen und  
schluchst. Und als er sich zu ihr hinunterbeugt,  
da stößt sie ihn nicht zurück, und als er sie zu sich  
emporgreift, da läßt sie ihren Kopf auf seine  
Schulter sinken und fragt um seinem Halle weinend:  
„Nicht wahr, nun werden wir wieder glück-  
lich sein?“



AUGENBLICKLICH
GROSSE SPEZIAL-AUSSTELLUNG
FRÜHLINGS-NEUHEITEN

IN MEINER

HERREN UND DAMEN-ABTEILUNG

HERVORRAGENDE SEHENSWERTE

NEUHEITEN

IN NEUN SCHAUFENSTERN

DEUTSCHE - ENGLISCHE - FRANZÖSISCHE ERZEUGNISSE

IN ALLEN MODE-ARTIKELN BESTER QUALITÄT.

C. W. W.

C. W. WANNER

M 1. 1.

Zu vermieten

Am Friedrichspark
Wohnung
10-14 Zim. u. Zubeh.

B5, 15 2 Zim.-Wohn.
1. einzeln. Rentz.
19455

D2, 15 2 Zim. u. Küche
2 Balkon u. Zubeh.
Anfang per sofort oder 1. Juli zu verm.

G7, 3 4 Zimmer und
Küche, ganz od.
get. zu verm. Näh. st.

G7, 12 6 Zimmer-
Wohnung im
2. Stad mit Küche, Bad,
Wanfarbe u. sonstigem
Zubeh. per 1. April 1913
zu vermieten.

G7, 15 2. Stad, 2 bef.
3 Zim. u. Küche
zu vermieten. 41153

H7, 14 3 Zimmer und
Küche zu verm.
13461

H7, 21 2 Trepp. hoch, 4 Zimmer-
wohnung mit Zubeh. p.
sofort oder später preisw.
zu vermieten. 41157

J2, 4 4 Zimmer, Küche, Bad,
p. April zu verm. 41243

K1, 6 2 Zim. u. Küche
1. April zu verm. 41243

K2, 10 4 Zimmer u. Küche
(Dach-
gehöb) p. 1. April zu verm.
41220

N2, 18 10. Wohnung,
4 Zimmer, Küche
u. Zubeh. p. 1. April od. 1.
verm. Näh. 4. St. 1.
K5, 1 2. Stad, 2 bef.
3 Zim. u. Küche, mit
Balk. bis 1. April zu verm.
Näh. Fran. Bauer, 4. St.
10400

L4, 6 2. St. 6-Zimm.-Wohnung
mit vollst. Bad,
einstufige, am 1. Juli
zu verm. Näh. 4. St. 41180

M2, 15b 2 St. 6 Zim.
mer u. reichl.
Zubeh. neu herger. sofort
zu vermieten. Näh. 4. St.
41219

M3, 9 3 St. 6 Zim.-
mer-Wohnung
mit Zubeh.
1. St. 5 Zim.-
wohnung mit Zubeh.
per sofort zu vermieten.
Näh. Gebr. Hofmann,
14. Reichstr. 14. 41224

N4, 23 3 Parierre-Räumlichkeiten
mit Werkst. voll. Lager-
raum auf 1. Juni zu verm.
Dahelbst im 2. St. kleine
3-Zim.-Wohn. mit Küche
per 1. Juni zu verm. 13771

O6, 2 2 Zimmer u. Küche zu verm.
Näh. 2. Stad. 41221

S4, 3 2 St. (6) Wohn-
4 Zim. u. Zub.
per 1. April od. sp. 3 u.
Näh. par. od. Büro K. 4, 9.
41229

T1, 10 10. St. 2 Zim.
u. A. per 15. od.
30. April zu vermieten

U1, 13 2 Trepp. hoch, 4 Zimmer-
wohnung mit Zubeh. per
1. April zu vermieten.
Näh. bei Carl Fr. Bauer
U 1, 13, 2. St., Telef. 1377.
41217

U1, 13 2 Hinterhand, par. 3 Räume
als Wohnung od. Lager-
räume per sof. zu verm.
Näh. bei Carl Fr. Bauer
U 1, 13, 2. St., Telef. 1377
41215

U4, 13, Friedrichsring
5 Zimmer, Küche, Bad,
Keller, Wanfarbe im
2. Stad per 1. Juli oder
früher zu vermieten.
Näh. Parierre. 41184

U6, 21 2 Zim. u. Küche
p. 1. April zu verm.
Näh. 4. St. 1.
Augartenstr. 68
Wohnung, 6. schöne 3 Zim.-
Wohnung zu verm. 10959

Dammstraße 36
4. St. Wohnung von 4
Zimmer, Bad, Küche, Wan-
farbe re. per 1. April u.
Näh. bei Walter, 1.
Friedrichsplatz 14.
3-Zimm. u. Küche u.
zünftige Leute p. verm. 13983

Damen-Hüte!
Der Kauf eines Hutes ist für viele Damen nicht leicht, denn
„Wahl macht Qual“
Kaufen Sie daher Ihren Hut in einem Geschäfte, wo Sie gut beraten,
mit Ruhe und Sorgfalt bedient und keinen Hut der Sie nicht kleidet,
aufgeredet bekommen.
Wenn Sie Ihren Hut in einem alt renommierten für billig
bekanntem Geschäfte kaufen, dann erhalten Sie für wenig Geld einen
eleganten Hut, denn niemand verkauft billiger als ich, was ich durch
Tatsachen beweisen kann.
Gustav Frühauf
Planken Spezial-Putz-Geschäft E 2, 16.

Elisabethstraße 7
(City)
elegante Wohnung von 5
Zimmern mit allem Zu-
beh. per 1. April od. oder
später preiswert zu ver-
mieten. Näheres parierre.
Telefon 1672. 40004

Gnül Hedelstr. 12
pacht und 1 Trepp. hoch,
seine bessere 3-Zimmer-
Wohnung mit Bad, Dach,
und Gartenant. etc. auf
1. April cr. zu verm.
Näh. Ge. Westphal, 6.
Tel. 1301. 40683

Jungbunischstraße 8
Delle 7-Zimmerwohn. Bad
u. Zub. auch für Büro ge-
eignet p. 1. April zu verm.
Näh. Vortertaden. 40551

Jungbunischstraße 33
2 Zim. u. Küche per 1. April
u. v. Näh. Westphal. 41111

Friedrichsring 16
Schöne 7 Zimmer-Wohn.
per April od. später preis-
wert zu vermieten. 13885
Näheres parierre.

Käfertalerstr. 81
2 u. 1 Zimmerwohn. mit
Bad zu verm. 41121
N. Steierl. O 4. 15. Tel. 4778

Käfertalerstr. 81
2 u. 1 Zimmerwohn. mit
Bad zu verm. 41121
N. Steierl. O 4. 15. Tel. 4778

Göricke
Klein-
anderes Fahrrad
der Welt hat die
Rosenleistung aufzuweisen
101 km 6223 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Geschäftszwecke.
Reichhaltiges Lager am Platze in Göricke-, Presto-, Concoordia- u. Expreß-Rädern.
Spezialität Geschäfts-, Zwei- und Drei-Räder.
Lieferbar fast jede andere Marke nach Wunsch und eigener Angabe. Nähmaschinen verschiedener
Systeme, Wasch- und Wringmaschinen, Zentrifugen. Ersatz u. Zubehörtelle zu enorm billigen Preisen
Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb. — Emaillierung Vernickelung etc.
Katalog gratis. — Entgegenkommendste Zahlungweise, auch Teilzahlung. — Katalog gratis.

ist von allen Sports- und Fachleuten anerkannt und bietet
die weitgehendste Garantie für saubere, gediegene Ausführung
und tadellose Beschaffenheit der
Räder.
Die deutlichsten Beweise hierfür sind die überaus grossen Erfolge
in den Wettbewerben und unerreicht geht das Göricke-Rad
allen voran.
General-Vertreter:
Josef Schieber, Mannheim
G 7, 9 Telefon 2726. G 7, 9

Reppelstraße 19
4 St., 4 Zim., Küche, Bad
und Zubeh. per 1. April
zu verm. Näh. Van-
Dyck, Langstr. 34. Tel. 2007.
40524

Robellstraße 33.
Große 3 Zimmer-
wohnung und Laden mit
2 Zim. u. Zubeh. a. 1. April
zu vermieten. 41058

Ruisenring 16
1 Trepp. hoch, helle, schöne
5 Zimmer-Wohnung mit
Bad u. Speisekammer per
1. April 1913 zu vermiet.
Näh. dahelbst 1. St. 41076

Ruisenring 53
5 Zim., Bad, Küche nebst
Zubeh. u. v. Näh. K 7, 23
Tel. 6055 u. Ruisenring 53, p.
41140

Ruisenring 60
5 Zimmer, Küche u. Zub.
per 1. Mai zu verm. Zu
erteil. Ruisenring 61 1 Tr.

Seim. Langstr. 12
(a. Hauptbahnhof u. Bahnh.
postamt) elegante, neu-
zeitl. ausgestattete 5 Zim.-
Wohnung, auch
für Büropurwe geeignet,
auf 1. Juli zu ver-
mieten. 40487
Näh. Büro Dr. Pierzel,
Langstr. 6. (Telef. 1301).

Seim. Langstr. 28
2 St., 5 Zimmer, Küche,
Bad u. Zubeh. per sofort
oder später zu verm. Näh.
Rambold, Langstr. 34.
Tel. 2007. 40602

Stollstraße 30
4-Zimmerwohn. mit Bad,
Speisekammer und reichl.
Zubeh. zu verm. 40475
Näh. III. Stad links od.
R. 5, 2. Tel. 2825.

Stollstraße 24
2. Stad
Schöne
leeres Halbtagesim. in gut.
Dauze zu verm. 15558

Stollstraße 4
Eckhaus mit freundl.
Wohnst.
Parierre eleg. 5 Zim.-
merwohnung m. Gar-
derobe, Bad, Küche,
Speisekammer u. all. Zu-
beh. per 1. Juli zu
vermieten. 41141
Näheres Werderstr. 29
2. Stad.

Stollstraße 15
2. Stad, schöne komfortable
Etagenwohnung, 5 Zim-
mer, Diele, Bad, Neben-
speisekammer u. Zubeh.
m. Warmwasserheizung u.
Anlage m. Toilettenst. p.
1. April od. später zu verm.
Näh. Marx & Wagner, 4.
St., M 5. 6. Tel. 2404.
41179

Oststadt
Gerichtshofliche Wohn-
ung, 5 Zimmer, Bad,
Wanfarbe u. Zubeh. p.
1. April 1913 zu verm.
Näheres bei G. He-
beler, Raiserstr. 8.

Oststadt
neuerbauter
Zimmer, Bad, Speise-
kammer, elektr. Licht u.
per 1. April zu verm.
Näh. 4. St. 41111

Werderstraße 30
4 Zimmerwohn., par. 1.
1. April zu vermiet. 40511

Wendelstraße 14
4 Zim.-Wohnung m.
Zubeh., II. St. u. 1. St.
od. später zu verm. 41111
Näh. dah. und Tel. 2007

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111

Wendelstraße 14
Schöne 5 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. p. 1. April 1913
zu verm. Näh. 4. St.
41111